28. Jahrgang. Dienstag, [illegible] Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15638. 1886.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Unfallversicherung der Land- und Forstwirthschaftsarbeiter.

Der dem Reichstag zugegangene neue Entwurf, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen unterscheidet sich zunächst formell von dem vorjährigen dadurch, daß die in dem letzteren enthaltene Bezugnahme auf die entsprechenden Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 fortgelassen ist und die einschlagenden Bestimmungen des letzteren in den Entwurf selbst aufgenommen sind. In materieller Beziehung enthält der Entwurf eine erhebliche Beschränkung des Kreises der von demselben betroffenen Personen. § 1 Al. 3 bestimmt in dieser Beziehung: „Die Versicherung erstreckt sich nicht auf Familienangehörige, welche im Betriebe des Familienhauses nicht gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind". Es sollen von der obligatorischen Versicherung ausgeschlossen bleiben sämmtliche Familienangehörige des Unternehmers, wenn sie vom Familienhaupte für ihre Thätigkeit im land- oder forstwirthschaftlichen Betriebe Lohn oder Gehalt nicht empfangen. Diese Bestimmung erstreckt sich auf die Ehegatten, Ascendenten und Descendenten, sowie die Geschwister der Eheleute. Familienangehörige, welche von dem Betriebsunternehmer zu unterhalten sind und welche er zur Erleichterung seiner Alimentationsverpflichtung in seinem Betriebe verwendet, sind als „Arbeiter" dieses Betriebes erst dann anzusehen, wenn der Unternehmer durch Gewährung von Lohn zu erkennen giebt, daß er sie als Arbeiter angesehen wissen wolle. In diesem Falle sind auch Familienangehörige der Versicherungspflicht unterworfen. Im Uebrigen ist es nicht für rathsam befunden worden, das Familienhaupt zu nöthigen, seine civilrechtliche Verpflichtung zur Fürsorge für seine Angehörigen bei Betriebsunfällen durch eine Betheiligung an einer öffentlich-rechtlichen Versorgung der Familienangehörigen zu ersetzen. Doch ist dem Hausherrn dadurch die Möglichkeit gewährt, seine Angehörigen an der Unfallversicherung zu betheiligen, daß er ihnen durch Gewährung von Lohn den Charakter der Arbeiter beilegt oder, ohne mit ihnen in ein förmliches Lohnverhältniß zu treten, sie freiwillig bei der Berufs-Genossenschaft versichert.

Wie viele Personen durch den Ausschluß der in einem Lohnverhältniß nicht stehenden Familienangehörigen von der Versicherung aus derselben ausscheiden, läßt sich bei dem Mangel ausreichender Angaben über die Art des Familienverhältnisses und des Arbeitsverhältnisses nicht einmal überschläglich ermitteln. Ebenso wenig läßt sich die Zahl der Betriebe, welche der obligatorischen Verpflichtung nicht unterliegen, annähernd feststellen. Nimmt man aber an, daß im Durchschnitt erst Betriebe von 2 Hectar und mehr Umfang die Verwendung fremder Arbeiter erfordern, so würden von insgesammt 5 276 344 in Deutschland vorhandenen landwirthschaftlichen Betrieben nur noch 2 214 513 Betriebe beitragspflichtig sein. Mit dieser Verminderung der unter das Gesetz fallenden Betriebe ist den bei der Berathung des ersten Entwurfs in der Commission vielfach geäußerten Wünschen Rechnung getragen worden. Dasselbe ist der Fall mit der Aufnahme der Bestimmung, daß den kleinen Betriebsunternehmern mit einem Jahresverdienst bis zu 2000 Mk. die Berechtigung zustehen soll, sich selbst und andere in ihrem Betrieb beschäftigte, nicht versicherungspflichtige Personen zu versichern.

Weitere materielle Abänderungen gegenüber dem ersten Entwurf enthält die Vorlage in den Bestimmungen, daß die Zahl der von den Gemeindebehörden zu bezeichnenden Wahlmänner für die Wahl der Vertreter zur constituirenden Genossenschaftsversammlung durch die Landes-Centralbehörde festgestellt, daß den Berufsgenossenschaften die Uebertragung der laufenden Verwaltung an Organe der Selbstverwaltung gestattet und die Berufung der Arbeitervertreter den Vorständen der Orts- und Betriebskrankenkassen, und nur, wo wahlberechtigte Kassen nicht vorhanden sind, den Vertretungen der Communalverbände bezw. der Gemeindebehörden übertragen wird.

Das Krankenversicherungsgesetz ist in einer den Verhältnissen der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter entsprechenden Weise unter thunlichster Berücksichtigung der Naturalwirthschaft abgeändert worden. Dagegen ist dem in der Commission geäußerten Wunsch, den Berufsgenossenschaften die Erstattung der in den ersten 13 Wochen von Gemeinden- oder Krankenkassen gewährten freien ärztlichen Behandlung und Arznei aufzuerlegen, nicht Rechnung getragen, weil man einerseits die Krankenkassen für landwirthschaftliche Arbeiter vor denen für industrielle nicht bevorzugen wollte und um andererseits, bei der Erstattung an die Gemeinden, diejenigen Arbeitgeber nicht doppelt zu belasten, welche Beiträge zur Krankenkasse leisten, da sie damit außer zu dieser auch zu den Kosten herangezogen werden würden, welche der Berufsgenossenschaft für die nicht gegen Krankheit versicherten Arbeiter erwachsen sind.

Das Ministerium der Versöhnung.

Was lange währt, wird gut. Wenn dieses alte Sprüchwort sich bei dem neuen französischen Ministerium bewahrheitet, so ist ihm ein längeres Dasein beschieden, als dem soeben abgetretenen. Länger als acht Tage hatte sich Freycinet vergeblich bemüht, die Ministerliste zusammenzustellen, bis endlich am Abend des 7. Januar das Werk gelungen war. Ein Cabinet ist geschaffen, welches nahezu einstimmig von allen republikanischen Schattirungen begrüßt worden ist, insbesondere von der Linken. Hier herrscht die hellste Freude über die Bildung des „Ministeriums der Versöhnung", und das ist begreiflich: sind doch die Radicalen bei der Vertheilung der Portefeuilles nicht unbetheiligt geblieben.

Das ist charakteristische an der ganzen Krisis, daß der Schwerpunkt wieder um einige Linien nach links verrückt ist. Am markantesten stellt sich dies in der Ernennung des Generals Boulanger zum Kriegsminister dar. Schon einmal hatte Frankreich einen „radicalen" Kriegsminister; es war dies Thibaudin. [illegible] dies sein Kennzeichen einer politischen Strömung, denn eben Thibaudin nicht wegen seiner radicalen Gesinnung, sondern nur deshalb Kriegsminister wurde, weil er sich, was kein anderer wollte, zur Enthebung der orleanistischen Prinzen von ihren militärischen Posten bereit finden ließ. Boulanger jedoch hat das Amt lediglich deshalb erhalten, weil er ebenso der Günstling Clemenceaus, des Führers der Radicalen ist, wie Campenon einstens der Favorit Gambettas war. Boulanger hat das Portefeuille durch Clemenceau erhalten. Und das ist politisch hochbedeutsam und würde, da sein Charakterbild ebenso wahrscheinlich ist, wie der Thibaudin's, nicht unbedenklich sein, wenn nicht der Gesammtcharakter des Cabinets, namentlich Freycinet als Minister des Aeußern, die Bürgschaft dafür böte, daß eine Aenderung in der auswärtigen Politik, besonders bezüglich Deutschlands, ausgeschlossen ist.

Natürlich, daß dieses Theilen mit den Radicalen nicht alle Opportunisten befriedigen kann. Sie waren zu lange an den Genuß der Herrschaft gewöhnt, als daß sie ohne bittere Empfindung in der kurzen Zeit, da nach dem unglücklichen Verlauf der Wahlen verflossen ist, Resignation gelernt haben sollten. Sie grollen, aber sie frondiren doch auch nicht und mehr darf Freycinet als kluger und in seiner Anforderung maßvoller Politiker nicht verlangen, wenigstens vor der Hand nicht. Wenn er mit seiner [illegible] und ausgleichenden Politik so viel erreicht, daß keine der größeren parlamentarischen Fractionen der Republikaner gegen die Regierung in die Schranken tritt, so hat er mehr geleistet, als erwartet werden durfte.

Auf eine vielfältige Unterstützung bei großen bahnbrechenden Reformarbeiten konnte und kann er angesichts der allgemeinen Lage freilich nicht rechnen, denn da würden die Ansichten und Ziele der Fractionen zu weit auseinander liegen. Für die laufenden unerläßlichen Arbeiten, die ja gemäß des getroffenen Compromisses in erster Linie die Kammer beschäftigen sollen, reicht jedoch bei einigem guten Willen aller Betheiligten und Berufenen die zu Stande gebrachte Coalition aus. Ob während dieser Epoche der Abstinenz auch eine feste republikanische Majorität sich consolidiren wird, wie Freycinet hofft, müssen spätere Tage erst lehren. Wahrscheinlich ist es nicht.

Was das ministerielle Programm in Aussicht stellt, ist sorgfältig mit Rücksicht auf die besagte schmale Diät ausgesucht worden. Die von den Radicalen aufgestellte Forderung einer Steuerreform, welche die großen Vermögen mehr als bisher der Steuerschraube unterwerfen soll, wurde ebenso vertagt, wie eine mit Rücksicht auf die Landbevölkerung unopportune Forderung der Trennung von Kirche und Staat. Dafür machte Freycinet Zugeständnisse an die radicale Ansicht über die Aufgaben der französischen Colonial-Politik.

Er trennte das Ressort der Colonien von jenem der Marine, dem es bisher unterstand, und übernahm selbst dessen Leitung, um allmählig, wenn auch nicht die „Liquidation", doch eine merkbare Einengung der Unternehmungen im fernen Osten durchzuführen. Für Freycinet ist dies kein Opfer der Ueberzeugung. Er gab sich stets als Gegner der asiatischen Abenteuer und hatte kein Wort für eine Politik, welche auf Madagaskar und in den hinterindischen Landen große französische Colonialreiche gründen wollte, während der Weg nach diesen Gebieten von dem britischen Rivalen beherrscht wird. Für ihn gilt es als Axiom, daß Frankreich den etwaigen Ueberschuß seiner Kräfte nicht auf überseeische Unternehmungen, sondern auf die Förderung seiner inländischen Productionskraft und auf die Entwicklung seiner nordafrikanischen Besitzungen zu verwenden habe, deren Zustand und deren Ertrag noch so viel zu wünschen läßt. Ein Feind der Selbsttäuschung und der schönfärberischen Tiraden, war er gerade in dem einen Punkte der Colonial-Politik [illegible] der opportunistischen Richtung [illegible] allmählich von der aus Gambetta's Gefolgschaft erwachsenen Partei getrennt, obwohl gerade er seinerzeit, im Kriegsjahre, des Dictators vertrautester Freund und rechte Hand gewesen.

Bezüglich seiner colonialpolitischen Pläne darf er nicht nur auf die Unterstützung der Radicalen, sondern auf die des ganzen Landes rechnen und hat er nicht einmal einen hartnäckigen Widerstand von Seite der Rechten zu fürchten. In dieser Sache ist er des Beifalls sicher. Ob aber dieser eine voraussichtliche Erfolg ausreicht für eine ganze Session, bleibt fraglich und hängt zum Theil wohl von den unberechenbaren Wirkungen irgend eines Zwischenfalles ab, den heute weder die Freunde, noch die Gegner des neuen republikanischen Coalitions-Cabinets ahnen können.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Januar. Officiöse Auslassungen in der Presse über die bevorstehende erste Session der neuen Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses bestätigen alle Mittheilungen über ein mäßiges Arbeitspensum derselben und suchen gewissermaßen der Ansicht entgegen zu treten, als ob man dem Landtage deshalb eine geringere Bedeutung beilegte. Es verlautet heute, — wie weit mit Recht bleibe dahingestellt, — daß dem Landtage möglicherweise weitere Vorlagen zugehen dürften, als bisher angenommen wird und welche dann die Session leicht zu einer besonders wichtigen machen würden. — Die Canalbau-Vorlage soll dem Landtage sofort nach seiner Constituirung zugehen, weil die Regierung bereits Vorbereitungen getroffen hat, um die Bauausführung zeitig in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. — Aus den Kreisen hiesiger Mitglieder des Abgeordnetenhauses verlautet, es würde bald nach der Constituirung des letzteren der Antrag auf endliche Beschaffung zweckentsprechender Diensträume desselben eingebracht werden.

Berlin, 11. Januar. Die Gründung einer orientalischen Akademie nach dem Muster der Wiener behufs Ausbildung junger Männer zum diplomatischen Dienst ist für Berlin geplant und wird wahrscheinlich mit der Universität verbunden werden. Die dazu erforderlichen Mittel wird man, der „Frankf. Ztg." zufolge, vermuthlich schon im nächsten preußischen Etat fordern.

* **[Die Ausbreitung der Fachvereine.]** Von allen Fachvereins-Organisationen haben sich die der Maurer, Töpfer und Steinmetzen, welche sich auch in dem „Bauhandwerker" ein eigenes Organ geschaffen haben, am kräftigsten entwickelt. Es giebt in Deutschland nicht weniger als 59 Fachvereine der Maurer, 32 der Töpfer und 28 der Steinmetzen. Während im Allgemeinen die Fachvereine nur in größeren Städten Boden gefaßt haben, ist es den Maurern, Töpfern und Steinmetzen gelungen, ihre Organisation auch in die kleineren Städte hineinzutragen.

* **[Deutschland und der Carlismus.]** Der Madrider Correspondent der „Times" wiederholt die Meldung, daß Deutschland bei Frankreich einen Schritt gethan habe, um etwaige carlistische Unternehmungen gegen die spanische Monarchie möglichst unschädlich zu machen. Es sei aber ein durchaus freundschaftlicher Schritt, der nichts Verletzendes an sich trage, weder gegen Frankreich, noch gegen Spanien. In Spanien zeigt man sich indeß sehr empfindlich. Die ministerielle „Iberia" z. B. erklärt, die Regierung brauche, um über die Carlisten Meister zu werden, keinerlei Protection; sie habe diese nicht verlangt, und die nationale Würde gebiete, sie zurückzuweisen. Wenn Deutschland gethan habe, was behauptet werde, so habe es aus eigenem Antriebe und für eigene Rechnung gehandelt. Selbstredend ist auch jetzt noch nicht daran zu glauben, daß diese Meldung, so wie sie auftritt, begründet ist. Die spanischen Hidalgos werden sich daher wohl ohne Noth in die Brust werfen.

* **In Löbau** (Sachsen) hat sich ein „Verein deutscher Gesinnungsgenossen zur Unterstützung der Deutschen in Oesterreich" gebildet. Der nordböhmische Abgeordnete Strache hielt dort am 9. Januar einen Vortrag über die Lage des deutschen Volkes in Oesterreich.

* **[Die Finanzlage in Preußen.]** Der „Hamb. Corr." schreibt: „Der laufende Etat schließt mit einem Deficit von 22 Millionen. Die Ergebnisse der Verwaltung werden den Voranschlag schwerlich so weit übertreffen, daß in Wahrheit das Gleichgewicht hergestellt wird, wenngleich der preußischen

Eine Geschichte aus den littauischen Wäldern.

Nachdruck verboten.

Von Vera Lapoukhyn.

Zur Zeit, als ich in Paris meine medizinischen Studien beendigte, lernte ich daselbst einen jungen Russen kennen, den letzten Sproß eines altadligen Geschlechts, der gleich mir aus Littauen stammte. Offizier eines jener Cavallerieregimenter, die sich vorzugsweise aus Littauern rekrutiren, welche in ganz Rußland als ausgezeichnete Reiter bekannt sind, standen dem Grafen Alexis Lubomirsky durch seine vornehme Geburt, wie durch seine glänzende Erscheinung die höchsten Kreise der Gesellschaft offen. Dennoch pflegte er mit Vorliebe den Verkehr mit der studirenden Jugend, deren Verhältnisse so unendlich weit von den seinen verschieden waren; konnte er doch mit Recht ein bevorzugter Sterblicher genannt werden, der alles besaß, was den meisten von uns fehlte: einen Titel, einen berühmten Namen und großen Grundbesitz in der fernen Heimath, über dessen bedeutende Einkünfte er nach Gefallen verfügen durfte, ohne Jemandem Rechenschaft darüber schuldig zu sein. Auch darin hatte ihn das Schicksal begünstigt, daß er ein ungewöhnlich schöner Mann war, der durch den Zauber seines Wesens und seine bestechende Liebenswürdigkeit sich Aller Herzen gewann. Was Wunder, daß wir Studenten mit dem ungestümen Enthusiasmus der Jugend an ihm hingen und er in hohem Ansehen bei uns stand, wenn wir auch mit ihm wie mit unseres Gleichen verkehrten! In burschikosem Uebermuth hatten wir es sogar gewagt, dem Grafen einen Spitznamen beizulegen, den er sich mit lächelndem Gleichmuth gefallen ließ, obgleich er auf Schritt und Tritt von ihm verfolgt wurde. Er hatte nämlich, was bei diesem vollendeten Weltmanne besonders auffallend war, zwei Eigenthümlichkeiten des Charakters, für die uns jedes Verständniß abging. Wo ist der Student, welcher nicht auf den Dreiklang: Wein, Weib und Gesang schwört? Der Graf dagegen hatte eine tiefgewurzelte Abneigung gegen geistige Getränke und eine fast noch stärkere Idiosynkrasie gegen das weibliche Geschlecht. Welchen unerschöpflichen Stoff zu den gewagtesten Combinationen boten uns diese beiden merkwürdigen Thatsachen! Wir waren geneigt, sie als beklagenswerthe Verirrungen seines Verstandes aufzufassen, vornehmlich die letztere, da seine Gleichgiltigkeit gegen die Frauen keineswegs von diesen erwidert wurde. Im Gegentheil. Wo er sich zeigte, folgten ihm Blicke aus schönen Augen, die genügt hätten, unser leicht entzündliches Herz in Flammen zu setzen, während er kalt und ruhig seinen Weg verfolgte, ohne die lieblichste Gestalt eines zweiten Blickes zu würdigen. Um ihn für seine Empfindungslosigkeit zu strafen, hatten einige Franzosen unter uns den Grafen gesprächsweise „l'Abnormal" genannt; dies hatte uns gefallen und „l'Abnormal" sich so fest in unserem Kreise eingebürgert, daß sein eigentlicher Name ganz in Vergessenheit gerieth und mir sogar im Lauf der Jahre völlig aus dem Gedächtniß entschwand. Wir verlebten glückliche Jugendtage mit einander, bis ich, nach Ablauf einiger Jahre, in die Heimath zurückkehren mußte und die Verbindung mit dem Freunde meiner Studentenzeit, wie so viele andere, im Sande verlief.

Ich ließ mich in Wilna als Arzt nieder und hatte bald eine ausgezeichnete Praxis, da ich mit vielen wohlhabenden und einflußreichen Familien in Verbindung stand; daneben war ich der Herausgeber einer medizinischen Zeitschrift und so vergingen in angestrengtester Thätigkeit etwa neun Jahre, in denen ich nur an die Befriedigung meines Ehrgeizes dachte, ohne mir Erholung zu gönnen. Die Folge davon war, daß ich mich eines Tages am Ende meiner Kraft befand und mit Schrecken die Nothwendigkeit einsah, meine Lebensweise von Grund aus zu ändern, wollte ich nicht binnen kurzem ein Opfer der Schwindsucht werden. Daß ich gerade in dieser Zeit von einem entfernten Verwandten ein kleines Gut in der Nähe von Pinsk erbte, nahm ich als einen Wink des Himmels und beschloß, für den Rest meiner Tage Gutsbesitzer zu werden. So sagte ich bald darauf der großen Stadt Valet, hing meine Flinte über die Schulter und begab mich auf die Reise, um mein neues Eigenthum kennen zu lernen. Obgleich in jenem Theil des heiligen Rußlands eine Menge kleiner Städte zu finden ist, verleihen ihm doch seine mächtigen Wälder und erbärmlichen Wege den Anstrich, ganz außerhalb der Civilisation zu liegen, was mir in meinem dermaligen Zustande ein erquickendes Gefühl verursachte. An einem unfreundlichen Septembermorgen war es, als ich nach langer, beschwerlicher Fahrt zum ersten Mal meinen eigenen Grund und Boden betrat. Allerdings war der erste Eindruck, den ich empfing, kein erfreulicher, denn das Wohnhaus, ein langgestrecktes niedriges Gebäude, schien von innen und außen gleich unwohnlich und trübselig zu sein, obgleich zu meinem Trost ein einfaches hölzernes Mobiliar und ein vortreffliches Bett vorhanden war. Ich ließ also den Muth nicht sinken und bereits nach wenigen Tagen hatte der Gedanke, hier hausen zu sollen, seine Schrecken für mich verloren. Aus dem nächsten, freilich noch mehrere Meilen von meinem Wohnort entfernten Dorfe miethete ich eine alte Frau, Jadwiga mit Namen, zu deren wenigen Tugenden ein ausgesprochenes Kochtalent gehörte, so daß ich ihr vertrauensvoll die Zubereitung meiner Jagdbeute überlassen konnte. Und diese gab es in Hülle und Fülle; denn ein kleiner, fischreicher Fluß durchschnitt meine Felder, und ungeheure Schaaren von Sumpf- und Wasservögeln nisteten in dem Schilf seiner Ufer. Nachdem ich mich häuslich eingerichtet hatte, verbrachte ich — ein freier Mann — meine Tage in Wald und Feld und fühlte mich bei dieser Lebensweise bald ebenso gesund wie glücklich. Die wissenschaftlichen Bücher ruhten und nur in der Abendstunde vertiefte ich mich in meine Lieblingsdichter, die ich im Drange und Uebermaß der Arbeit jahrelang hatte vernachlässigen müssen. So verstrichen mir in dieser weltabgeschiedenen Einsamkeit sieben Wochen, in denen mir außer Jadwiga keine menschliche Seele zu Gesicht gekommen war. In der Nähe konnte ich nur zwei Häuser entdecken, von denen das eine auf einer Anhöhe lag und ein Bauernhaus wie das meine zu sein schien, während das andere ein stattliches, schloßartiges Gebäude war, das einen weiten Grundbesitz beherrschte, dessen Ländereien an mein Gebiet grenzten.

Nie hatte ich während dieser Zeit das Verlangen gespürt, die Grenze zu überschreiten, bis ich eines Nachmittags am jenseitigen Ufer eines Bächleins einen Schwarm metallisch glänzender Vögel entdeckte, die ich für eine Art Tauben hielt und die sich bisher hartnäckig meinem Schusse entzogen hatten. In meinem Jugendeifer sprang ich ohne Besinnen über den Bach und gab Feuer; als sich der Rauch verzogen hatte, lagen vier der schönen, blauschillernden Thierchen zuckend auf dem Erdboden. Ich hob sie auf, und da ich nicht denselben Weg zurückgehen mochte, den ich gekommen war, orientirte ich mich und fand zu meiner Ueberraschung, daß ich, ein unfreiwilliger Wilddieb, in meines Nachbars Gebiet eingedrungen war. Da ich jedoch weder diesen noch einen Verwalter oder Knecht in weitem Umkreis erblicken konnte, nahm ich mir den unwissentlich begangenen Jagdfrevel weiter nicht zu Herzen, sondern überlieferte meine Vögel im Triumph Jadwiga's Händen, der ich mein kleines Abenteuer erzählte.

„Aber der Herr ist hier", sagte Jadwiga.

„Wirklich?" rief ich bestürzt.

„Freilich, Väterchen, und sogar schon seit langer Zeit. Sein Diener Peter, ein guter Junge, hat es mir erzählt, als er sich einmal Zwirn von mir holte, um einen Sattel seines Herrn auszubessern. Und als ich neulich nach Baylos ging, um mir von Peter etwas Essig zu borgen, sah ich den Herrn Grafen mit eigenen Augen."

„Wie heißt er denn?" unterbrach ich ungeduldig die geschwätzige Alte.

„Das weiß ich nicht!", erwiderte sie kopfschüttelnd und ging an ihre Arbeit. Kurz entschlossen schrieb ich darauf einige entschuldigende Zeilen an meinen Nachbarn, obgleich ich mein Billet mit keiner Adresse versehen konnte, und ließ ihn durch Ladwigo bitten, zwei der Vögel, die ich ihm schickte, freundlich anzunehmen. In kurzer Zeit kehrte sie mit einer sehr höflichen Antwort zurück, in der ich gleichzeitig eingeladen wurde, mich um sechs Uhr zum Diner bei dem unterzeichneten Grafen Lubomirsky einzufinden. So sehr ich auch in meiner Einsamkeit geschwelgt hatte, war mir die Aussicht auf einen Gefährten doch nicht unangenehm, besonders da des Grafen gut stilisirte Zeilen in jedem Wort den Mann von Bildung und Welt verriethen.

Um sechs Uhr fand ich mich also in Baylos ein, wo ich von einem Diener, wahrscheinlich dem besagten Peter, durch eine weite Vorhalle in einen behaglich eingerichteten Salon geführt wurde, in dessen Kamin ein helles Feuer brannte. Vor demselben stand, mit dem Rücken zu mir gewendet, eine stattliche Männergestalt, die, augenschein-

Staatskasse aus den nicht dem Gesetz Huene gemäß überwiesenen gesteigerten Reichsüberschüssen aus Zöllen und Börsensteuer ein nicht vorgesehene erhebliche Mehreinnahme erwächst. Denn die rückläufige Bewegung in den Ueberschüssen der großen Betriebsverwaltungen, welche, von den Staatsforsten abgesehen, der Finanzminister bei der Vorlegung des laufenden Etats für 1884/85 constatirte, dauert in verstärktem Maße fort. Von der allgemeinen Stockung des Erwerbslebens muß allmählich auch der Ertrag der Domänen und der Einkommensteuer nachtheilig berührt werden. Obwohl die Reichsüberweisungen ausreichen, neben den Dotationen nach dem Gesetz Huene den Mehrbedarf an Matricularumlagen zu decken und die Convertirung der 4½ Proc. tragenden Consols und Prioritäten eine erhebliche Minderausgabe zur Folge hat, ist, selbst wenn die Ausgaben auf das unbedingt Nothwendige beschränkt werden, auf eine erhebliche Verbesserung des Verhältnisses von Einnahme und Ausgabe nicht zu rechnen. Mit anderen Worten: auch das Jahr 1886/87 wird in Preußen ein Deficit aufweisen, dessen Betrag sich selbstverständlich nicht ziffernmäßig genau vorherberechnen läßt, voraussichtlich aber nicht annähernd zum Theil aus dem Bedarf zur Ausführung des Gesetzes Huene abweichen wird."

Der Refrain ist die Betonung der Nothwendigkeit, daß eine erhebliche Vermehrung der indirecten Steuern auf der Tagesordnung bleibt.

* **[Der schwarze Adlerorden.]** Gelegentlich der Verleihung dieses höchsten Ordens an den päpstlichen Cardinal-Staatssecretär Jacobini wird bemerkt, daß seiner Zeit seine bekannten Vorgänger, Cardinal Antonelli, und auch der Cardinal-Erzbischof von Geissel in Köln denselben erhalten hat. Von protestantischen hohen Geistlichen hat ihn vor 55 Jahren der evangelische Erzbischof Borowski in Königsberg erhalten, der einzige evangelische Geistliche, der die Amtsbezeichnung Erzbischof gehabt, und der erste Bürgerliche, der diesen Orden und damit den Adelstitel erhalten hat. Unter Friedrich Wilhelm III. wurden die Generalsuperintendenten meist Bischöfe, was Friedrich Wilhelm IV. abschaffte.

* **[Der Militärdienst der Volksschullehrer.]** Die deutsche Wehrordnung bestimmt bekanntlich, daß Volksschullehrer und Bewerber für das Volksschulamt, welche ihre Befähigung in der vorgeschriebenen Prüfung nachgewiesen haben, nach kürzerer Einübung mit der Waffe zur Reserve beurlaubt werden können. Die sechswöchentliche Uebung galt für eine solche kürzere Einübungszeit, doch sollten auch Lehrer zum dreijährigen Dienste herangezogen werden, von welchem sie sich nur dadurch befreiten, daß sie an einer vom Staate oder einer Gemeinde unterhaltenen Volksschule ein Unterkommen fanden. Nun kann es aber leicht kommen, daß, da in verschiedenen Landestheilen die im Seminar ausgebildeten und vorschriftsmäßig geprüften Schullehrer-Anwärter an öffentlichen Volksschulen nicht beschäftigt werden können, diese jungen Männer als Haus- oder Privatlehrer ihr Fortkommen suchen müssen und nun in die Lage kommen, zum dreijährigen Militärdienste herangezogen zu werden. Deshalb wird in den betheiligten Lehrerkreisen jetzt eine Bewegung veranstaltet, damit den geprüften Volksschullehrern von Rechts wegen die einjährige Militärdienstzeit zugestanden werde. Ob diese Bewegung Erfolg verspricht, steht freilich — bemerkt dazu die „Köln. Z." — dahin, zumal in Wehr-Angelegenheiten nicht leicht Neuerungen zugelassen werden und bei der gegenwärtigen Ordnung der Dinge stets Abhilfe zu schaffen ist. Jetzt kann nach freiem Ermessen der zuständigen Militärobern verfahren werden, während das Gesetz bindend ist.

Neustadt a. H., 7. Januar. Durch eine Handlung großartiger Wohlthätigkeit hat sich Commerzienrath Hetzel dahier um seine Mitbürger verdient gemacht. Er hat der Stadt nämlich die Summe von 500 000 ℳ zur Erbauung und Unterhaltung eines Spitals überwiesen.

Bremen, 10. Januar. Der Director des Norddeutschen Lloyd, Herr Lohmann, wird mit Herrn Capitän Leist, welcher zum Inspector des Lloyd ernannt ist, eine Reise nach dem Mittelmeer antreten. Beide Herren werden bis Port Said zusammen reisen, von wo aus Director Lohmann die Mittelmeerplätze, welche die subventionirten Postdampfer anzulaufen haben, besuchen wird, während Capitän Leist zunächst nach Australien und von dort nach Ostasien weiter reist; es handelt sich dabei um Errichtung der erforderlichen Agenturen und sonstige geschäftliche Verabredungen in Sachen der neuen Dampferlinien.

* Aus **München** erhält die „Frankf. Ztg." die Meldung: das Gesammt-Ministerium habe dieser Tage an den König eine Vorstellung über die Verhältnisse der Hof- und Cabinetskasse von dem Gesichtspunkte der königlichen und der Interessen des Landes aus gerichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Jan. Die Blätter bringen jetzt den Wortlaut eines der erwähnten Statthalterei-Erlasse gegen den Deutschen Schulverein, nämlich denjenigen des mährischen Statthalters Grafen Schönborn. Die Behörden sollen über die politische Wirksamkeit der Ortsgruppen bis zum 8. Januar berichten und erwägen, ob es sich angebe, den Schulverein für einen politischen Verein zu erklären. Mit einer solchen ganz unbegründeten Erklärung würde jede Verbindung der Ortsgruppen untereinander verboten sein und die Centralverwaltung aufgelöst werden.

Holland.

Amsterdam, 5. Januar. Gestern fand hier eine allgemeine Landesversammlung statt, in welcher über den Abschluß und die Trockenlegung der Zuiderzee berathschlagt werden sollte. Alle bei der Sache irgendwie betheiligten Provinzen, Nord-Holland, Friesland, Groningen, Overyssel, Gelderland und Utrecht, eine Menge größerer Städte, sowie verschiedene „Wasserschaften" waren vertreten. Auch eine Anzahl Industrieller und Kaufleute hatte sich eingefunden. Da die meisten Abgeordneten nur sehr unbestimmte oder gar keine Vollmacht seitens ihrer Auftraggeber aufzuweisen hatten, so konnte auch über die nähere Ausführung des Planes kein Beschluß gefaßt werden. Darüber war jedoch die ganze Versammlung einig, daß die möglichst schleunige Inangriffnahme der Arbeiten in jeder Hinsicht erwünscht und mit Rücksicht auf die unter dem Arbeiterstand herrschende Noth sogar nothwendig sei, wobei ein Abgeordneter schon jetzt darauf dringen zu müssen glaubte, daß nur inländische Arbeiter zu den Arbeiten verwandt werden dürften. Ferner herrschte auch darüber nur eine Meinung, daß die Mündung der Yssel in die Nordsee erhalten werden müsse, eine Forderung, die sich bei einem oberflächlichen Blick auf die Landkarte eigentlich von selbst ergiebt. Schließlich wurde ein Ausschuß ernannt, welcher die nothwendigen Schritte einzuleiten und einen endgiltigen Trockenlegungsplan vorzulegen hat.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Das Journal „Pays" sagt: Prinz Victor Napoleon erklärte heute bei dem Empfange bonapartistischer Comités, die Bonapartisten könnten ihren Sieg nur von einer Kundgebung des directen, allgemeinen Stimmrechts erwarten. Alles Andere verspreche keinen dauernden Erfolg. (W. T.)

England.

A. C. **London**, 9. Jan. Eine außerordentliche Scene fand am Donnerstag im Sitzungssaale des Armenverwaltungsrathes von Tipperary statt, welche ahnen läßt, wie es bei den Verhandlungen eines irischen Parlaments wahrscheinlich zugehen dürfte. Es entstand die Frage, ob die Kosten der Errichtung einiger Arbeiterwohnungen in einem gewissen Bezirk von dem Wahlbezirk oder von der Armenverwaltung bestritten werden sollten. Es schwebte ein Antrag über diesen Gegenstand und während der Erörterung desselben wurde auf Antrag des Armenraths eine Deputation von Lokalzweigen der Nationalliga zugelassen. Die Debatte hatte kaum begonnen, als 30 Arbeiter den Saal betraten und Arbeit oder Brod verlangten, wobei sie einzelne Mitglieder des Rathes beschimpften und der an sie gerichteten Aufforderung, den Saal zu verlassen, nicht die mindeste Folge leisteten. Sie drohten schließlich den ganzen Armenrath unter Schloß und Riegel zu halten, bis er ihnen Arbeit bewilligt habe, was die geängstigten Armenväter schließlich auch zu thun genöthigt waren.

London, 9. Januar. Zum Chefredacteur der „Daily News" ist Herr Lucy an Stelle Frank Hills, der das Blatt bisher leitete, ernannt worden. Man nimmt an, daß das Blatt im Zusammenhang mit diesem Redactionswechsel eine deutschfreundlichere Haltung annehmen werde.

Der Ehescheidungsprozeß Crawford gegen Dilke wird Ende nächster Woche im Ehescheidungsgerichtshofe verhandelt werden.

Italien.

* Italien beabsichtigt, sich mit der Pforte durch eine Geldentschädigung für die Abtretung Massauas abzufinden.

Belgien.

Brüssel, 10. Januar. Lieutenant v. François ist aus Afrika mit eingehenden Nachrichten über die Kassai-Expedition hier eingetroffen.

Schweden.

* **[Wiederzusammentritt des Reichstages.]** Wie vom Gesetze vorgeschrieben, tritt der Reichstag zu seiner diesjährigen Session am 15. d. Mts. zusammen. Am Tage darauf wird der König die Deputationen der Kammern empfangen, worauf am 18. Januar die Eröffnung des Parlaments erfolgt. Wie verlautet, wird bezüglich des Personals der Sprecher der Kammern keine Aenderung gegen die letzte Session vorgenommen werden. Wenn „Aftonbl." Recht behält, wird der nächste Reichstag zum weitaus größten Theile ein wirthschaftliches Gepräge tragen, und zwar dürfte in allererster Reihe die Schutzzollfrage zur Frage gelangen. Wie das Blatt versichern zu können glaubt, ist die Majorität des schwedischen Volkes diesen Zöllen abgeneigt, mindestens den Getreidezöllen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. Fürst Alexander von Bulgarien hat folgende Vorschläge der Pforte gemacht: 1) die Pforte soll die Union anerkennen; die Form sei später zu discutiren; 2) der Fürst verpflichtet sich, die bulgarische Armee zur Verfügung des Sultans zu halten; 3) der Tribut soll regelmäßig bezahlt werden; 4) der Fürst empfängt die Investitur in Konstantinopel. Die Pforte hat sich noch nicht entschieden. England soll der Annahme der Vorschläge günstig sein, Oesterreich dagegen Schwierigkeiten erheben, Rußland soll versuchen, die Pforte zu einem gemeinsamen Vorgehen mit ihm zu bewegen, damit die Bulgaren die Union Rußland zu verdanken hätten. (Frkf. Z.)

Afrika.

* Ueber die sogenannte **Republik Upingtonia**, der Nachbarin von Deutsch-Damaraland, hat Sir Charles Mills, der Generalagent für das Cap der guten Hoffnung in London, folgende amtliche Information erhalten:

„Ein gewisser Jordan, ein Kaufmann, der vorgiebt einen Theil von Ovamboland dem Häuptling dieses Territoriums abgekauft zu haben, hat das Gebiet in Farmen an Europäer verkauft, die ohne Ermächtigung den District Upingtonia genannt und eine Art von Rath hergestellt haben. Die Cap-Regierung hörte von dem Vorgange erst, nachdem eine Mittheilung darüber in den Zeitungen erschien, und sie steht in keiner Verbindung mit der Angelegenheit.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da durch den Abbruch der Cortessitzungen und die Ankündigung ihrer Auflösung der endgiltige Abschluß der Carolinenfrage vertagt ist, so sind die Verhandlungen darüber noch als schwebend anzusehen. Nach diplomatischem Brauch ist die Veröffentlichung der Actenstücke über die Carolinenfrage voraussichtlich bis zum Abschluß verschoben.

Berlin, 11. Jan. Wie unser △-Correspondent meldet, ist es nicht wahrscheinlich, daß sich der Reichskanzler an der morgen stattfindenden ersten Lesung des Zuckersteuergesetzes betheiligen wird, wohl aber beabsichtigte er, sich an der Ausweisungsdebatte zu betheiligen. Ob dieselbe schon übermorgen zur Verhandlung gelangt, stand heute noch nicht fest.

— Der heute in Berlin eingegangene „Moniteur de Rome" theilt den Wortlaut des päpstlichen Vermittelungsvorschlags und des auf Grund desselben von dem preußischen Gesandten beim Vatican, Herrn v. Schlözer, und dem spanischen Gesandten unterzeichneten Protocolls mit. Ersterer geht dahin: 1) Anerkennung der Souveränetät Spaniens über die Carolinen und Palaos. 2) Um diese Souveränetät wirksam zu machen, verpflichtet sich die spanische Regierung, auf den genannten Inselgruppen sobald wie möglich eine geordnete Verwaltung einzurichten mit einer Macht, welche stark genug ist, um die Ordnung und die erworbenen Rechte zu gewährleisten. 3) Spanien gewährt Deutschland volle und ganze Freiheit des Handels, der Schifffahrt und der Fischerei auf diesen Inseln, wie auch das Recht, daselbst eine Schiffs- und Kohlenstation zu errichten. 4) Ebenso wird Deutschland die Freiheit zugesichert, Plantagen auf diesen Inseln anzulegen und landwirthschaftliche Niederlassungen in derselben Weise wie die spanischen Unterthanen zu errichten.

— Der Redacteur Spitz vom „Kleinen Journal" wurde heute bei Ausschluß der Oeffentlichkeit verurtheilt wegen Abdrucks des Jungfrauen-Tribut-Artikels der Londoner „Pall Mall Gazette".

— Das Kammergericht wies heute die Revision Schweineburgs, des Redacteurs der officiösen „Berl. Pol. Nachr.", gegen seine Verurtheilung zu 100 Mk. wegen Beleidigung des Welfen v. d. Busche zurück.

— Von der russischen Grenze bringt die „Post" eine Zuschrift, welche die Anstellung eines preußischen oder deutschen Viceconsuls in Alexandrowo fordert. Dadurch würde die große Arbeitslast des Warschauer Generalconsulats wesentlich erleichtert, auch den Uebelständen abgeholfen, welchen das reisende Publikum durch die in letzter Zeit sehr verschärften, übrigens häufig wechselnden russischen Paß-Vorschriften ausgesetzt ist. Rußland habe zu Ende des verflossenen Jahres, wahrscheinlich wegen der Ausweisungen, auch in Tharn ein Viceconsulat eingerichtet. Die russische Regierung gehe aber jetzt auch mit den Ausweisungen der ihr lästigen deutschen Staatsbürger rege vor.

— Im Justizausschusse des Bundesraths ist der Antrag Hamburgs wegen Verfolgung von Schuldnern im Auslande und Beschlagnahme ihrer im Inlande lagernden Waaren angenommen worden.

— Die conservative „Kreuzzeitung" spricht sich in einem längeren Artikel gegen die morgen zur Verhandlung gelangende Zuckersteuervorlage aus, weil sie die schon schwer heimgesuchte Landwirthschaft dauernd schädigen, die Hebung des inländischen Zuckerconsums von neuem hemmen, eine Begünstigung der Melasseentzuckerung in unerhörter Weise steigern und schließlich den Wettkampf des deutschen Zuckers auf dem Weltmarkte erschweren würde. Das Aufblühen der Zuckerindustrie könne nur durch die Hebung des inneren Consums und der Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt geschehen. Durch Erhöhung der Steuer werde Beides nicht erreicht. Die „Kreuz-Ztg." schlägt vor, die Zuckersteuerfrage zu vertagen, bis das Schicksal des Branntweinmonopols entschieden ist. Die fiskalischen Rücksichten dürften nach Annahme desselben sich nicht mehr in gleicher Schärfe geltend machen und das Hauptbedenken gegen die Besteuerung der Melasse falle dann fort, nämlich daß sonst die Melasse zur Spiritusproduction verwandt wird und den Kartoffelbrennereien empfindliche Concrrrenz machen würde.

— Der conservative „Reichsbote" spricht sich gegen das Branntweinmonopol aus. Die „Kreuzzeitung" sagt, der Entwurf komme ihr brauchbar vor, aber sie wolle nicht, daß das materielle Fortkommen ganzer Bevölkerungsklassen von dem bloßen Belieben der Verwaltungsbehörden abhängig gemacht werde. Die Entscheidung über die in Betracht kommenden Fragen dürfe nicht allein der Verwaltungsbehörde überlassen bleiben, sondern müsse an die Zustimmung anderer selbstständiger Factoren geknüpft werden. Niemand könne wissen, ob nicht das conservative System, unter dem wir heute leben, binnen kürzerer oder längerer Zeit einem andern Platz machen müsse. Die Macht des letztern würde dann von Manchen schmerzlich empfunden werden, die heute bereit sind, den Einfluß der Regierung bis ins Grenzenlose auszudehnen.

— Aus **Rom** erhält die „Germania" die telegraphische Nachricht, daß die Posener Bischofsfrage gelöst sei. Ueber die Art der Lösung habe sie nichts erfahren. Nach der „Kreuzzeitung" ist ein in Schlesien amtirender polnischer Priester zum Nachfolger des Grafen Ledochowski bestimmt worden.

— In der heutigen Sitzung des Landwirthschaftsraths erschien der Minister v. Bötticher und sagte, die Regierung sei bestrebt, allen Klagen und Beschwerden der Landwirthschaft Abhilfe zu schaffen. Man sehe ja, daß die Regierung von neuem bestrebt sei, einer vorhandenen Calamität zu steuern. Wenn nun die Forderungen der Landwirthe nicht sämmtlich und nicht in so schnellem Tempo, als es gewünscht werde, erfüllt werden könnten, so käme es daher, weil sie nicht alle befriedigt werden könnten, ohne die Interessen anderer Kreise zu schädigen. Er bitte darum gerade heute, wo ihm eine Petition aus Handelskreisen zugegangen sei, diese Erwägung nicht außer Acht zu lassen. In schnellerem Tempo ließen sich die Wünsche nicht befriedigen. — Heute verhandelte der Landwirthschaftsrath über das Branntweinmonopol. Gestern war der Entwurf desselben an eine Commission verwiesen worden, der auch die Referenten angehörten, und diese hatte mehrere Thesen beschlossen, die heute überwiegende Zustimmung fanden. Der Landwirthschaftsrath erklärt sich darin im Prinzip mit dem Monopolentwurf einverstanden, wünscht jedoch in 8 Punkten eine Abänderung behufs noch günstigerer Bedingungen für die Landwirthschaft.

Kopenhagen, 11. Januar. Das höchste Gericht bestätigte heute das Urtheil gegen den Präsidenten des Folkething Berg zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, weil er im Juli 1885 bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holstebro (Jütland) an der gewaltsamen Entfernung des Polizeimeisters von der Rednertribüne theilgenommen habe.

Paris, 11. Jan. Wie die „Agence Havas" meldet, haben die Vertreter der Mächte nunmehr Instructionen erhalten betreffs eines gemeinsamen Vorgehens zur Herbeiführung der Abrüstungen Serbiens, Bulgariens und Griechenlands.

Madrid, 11. Jan. In der vergangenen Nacht versuchten ein Sergeant und 40 Soldaten sich des Schlosses St. Julien bei Carthagena zu bemächtigen, wurden aber durch die Besatzung des Schlosses unter dem Befehl des Gouverneurs zurückgeworfen, wobei der Gouverneur leicht verwundet wurde. Die Aufrührer entkamen auf ein Schiff, welches sie erwartete.

Belgrad, 11. Jan. Die Nachrichten von dem Rücktritt des Ministers des Innern Marenkovic sowie von stattgehabten Conferenzen aller Parteiführer im königlichen Palais unter dem Vorsitz des Königs wird competenterseits für unbegründet erklärt.

Belgrad, 11. Januar. Der Friedensdelegirte Mijatovic ist gestern Abend hier angelangt und conferirte heute mit dem König Milan und dem Minister des Aeußern. Serbien schlägt Bukarest als Ort der Friedensverhandlungen vor.

Petersburg, 11. Januar. Die Academie der Wissenschaften wählte heute zu correspirenden Mitgliedern: Johann Repsold (Hamburg), Eduard v. Martens (Berlin), Carl Gegenbaur (Heidelberg), Wilhelm His (Leipzig), Theodor Neldeke (Straßburg), W. Ralstone (London), David Gill (Director des Observatoriums am Cap der guten Hoffnung) und Sophus Müller (Kopenhagen).

Danzig, 12. Januar.

* **[Schiffsunfall.]** Der Dampfer „Livonia", welcher am Sonntag von hier mit Gütern nach Lübeck ausgegangen war, ist, nachdem er heftiges Unwetter zu bestehen gehabt, gestern in den hiesigen Hafen zurückgekehrt, da die Deckladung losgeschlagen war und von seiner Mannschaft mehrere Leute Verwundungen erlitten hatten.

Ω **Berent**, 10 Januar. Nunmehr ist auch die Herstellung des Zufuhrweges von Schöneck Stadt nach dem Bahnhofe seitens des Kreis-Ausschusses beschlossen worden. Derselbe soll vom Bahnhofe als ein Theil der von Gr. Paglau nach Bahnhof Schöneck zu erbauenden Chaussee nach der Schöneck-Berenter Chaussee zum Anschluß an diese geführt werden und ist auf rund 12 000 ℳ veranschlagt worden. In gleicher Weise ist auch die Pflasterung des sehr sandigen und steilen Berges von Vorschloß und Mühle (Dombrowski) bis gegen den evangelischen Kirchhof beschlossen, damit auch von dieser Seite der Bahnhof von Bewohnern Schönecks, welche seiner Zeit anerkanntermaßen unverhältnißmäßig hohe Opfer für den Bahnbau gebracht haben, erreicht werden kann. Dann aber soll noch für Fußgänger aus der Stadt vom Hotel Deckart ab ein besonderer Steig zum Anschluß an den zuerst erwähnten Zufuhrweg über den Fietzefluß angelegt werden.

Literarisches.

ƶ **Die Berufswahl unserer Töchter.** Von A. v. Fragstein. (Herrosé, Wittenberg.) Vor nicht langer Zeit stand den mittellosen Töchtern guter Familie kaum ein anderes Berufsgebiet offen, als Erziehung und wissenschaftlicher oder musikalischer Unterricht. Nach und nach haben sich unseren Töchtern die verschiedensten Erwerbsgebiete eröffnet, die unnatürliche Scheu vor lohnender praktischer Thätigkeit ist gewichen, es handelt sich jetzt meist nur darum, für die entsprechende Begabung das passende Fach zu erwählen. Dazu giebt unser Buch gute praktische Anleitung. Alle Erwerbsquellen, die sich für junge Mädchen eignen, werden darin ausführlich besprochen, bei jeder bekommen wir Hinweise und Rathschläge, welche die Entscheidung erleichtern. Man staunt über die große Zahl weiblicher Erwerbszweige. Im Gewerbe, bei der Buchführung, in den Bureaux der Post, Eisenbahn und Telegraphie, zum Musterentwerfen, in der Malerei verschiedenen Genres, in Parfümeriefabriken, bei Lederschnittarbeiten finden geeignete Talente Verwerthung und außerdem kommen noch der Unterricht und das eigens der Frau zugewiesene Wirkungsgebiet der Krankenpflege, Kindergärtnerei, Führung des Haushalts hinzu. Ueber das Wesen aller dieser Berufsarten ertheilt dieses Buch eingehenden Aufschluß.

ƶ **Aus dem alten Pitaval**, französische Rechts- und Culturbilder aus den Tagen Ludwigs XIII., XIV., XV., ausgewählt und erläutert von Hans Blum (Winter, Leipzig). Gut ausgewählt und fesselnd novellistisch erzählt sind alle diese „Fälle", die das französische Culturleben in fesselnder Weise schildern. Ernst und lebhaft lesen sich die Kämpfe des absterbenden literarischen Frankreich gegen die neue Zeit, heitere Bilder rollen sich auf in „Don Juan im Schleier" und „Bankier und Tanzfee", der ernste historische Hintergrund des ancien regime tritt bestimmend hervor in „Der letzte Momnorency" und „Die Verschwörung der Cinq Mars und de Thon". So finden wir in dem belehrend unterhaltenden Buch eine glückliche, dankenswerthe Erweckung und Modernisirung des alten Pitaval.

ƶ **Die richtige und billige Ernährung.** Kochbuch für den sparsamen Haushalt von Ottilie Palfy. (Franz Duncker, Leipzig.) Das ist ein verständiges Buch, welches guten Rath ertheilt für die bürgerliche Wirthschaft, nicht nur Rezepte, sondern auch allgemeine Anleitung giebt. Delicatessen soll man darin nicht suchen, den Brillat Savarin oder den Grafen Münster will die Verfasserin nicht verdrängen, aber was sie angiebt und vorschlägt, das ist meist richtig, immer verständig und damit wird sie mancher wenig erfahrenen Hausfrau guten Rath ertheilen können.

* Die im Verlage von Franz Lipperheide zu Berlin erscheinende „Illustrirte Frauen-Zeitung" hat soeben ihren 12. Jahrgang vollendet, der jetzt in zwei stattlichen Foliobänden gesammelt vorliegt. Daß dieses Mode- und Familienblatt sowohl in seiner Fachabtheilung

---

lich tief in Gedanken versunken, in die lodernden Flammen schaute; der dichte Smyrnateppich, der den Boden des Zimmers bedeckte, dämpfte den Schall meiner Schritte, so daß er meine Anwesenheit nicht eher gewahrte, als bis ich dicht neben ihm stand. Mit ausgestreckter Hand wandte er sich zu mir und hieß mich mit bezaubernder Liebenswürdigkeit in seinem Hause willkommen. Etwas in seiner Haltung hatte mich an vergangene Zeiten gemahnt, und die Ahnung, die in mir aufgedämmert war, wurde beim Klang seiner Stimme zur Gewißheit. Ich strich mit der Hand über die Stirn und rief mit frohem Erstaunen: „Ist es möglich — l'Abnormal!"

„Wie kommen Sie zu diesem Namen?" sagte er, überrascht zurückweichend. „Ich glaubte bestimmt ihn vor Jahren in Paris zurückgelassen zu haben. Sind Sie denn? — ja, Sie müssen einer der Studenten sein, die ich damals kennen lernte. O, ich erinnere mich, ich erinnere mich! Beariský — natürlich sind Sie Georges Beariský! Daß ich Sie nicht sofort erkannt habe!"

„Ja", rief ich bewegt, „ich bin in der That der Georges Beariský jener glücklichen Studentenjahre!"

Wir waren beide freudig erregt durch dieses unverhoffte Begegnen; die lange Einsamkeit hatte unsere Gemüther für etwas Außergewöhnliches vorbereitet und wir empfanden jenes feierliche Gefühl, das in uns lebendig wird, wenn eine todt geglaubte Vergangenheit von Neuem vor uns ersteht.

„Welch' ein seltsamer, glücklicher Zufall vereinigt uns an diesem weltfremden Erdenwinkel!" rief er mit Wärme, nach einem Augenblick gegenseitiger stummer Betrachtung. „Bis jetzt genügte mir die Freude, welche die Natur und die Einsamkeit mir gewähren konnten, nur mitunter sehnte ich mich nach der Gesellschaft eines Freundes. Ihnen schlug mein Herz stets warm entgegen, und ich erinnere mich wieder der Sympathie und Geistesverwandtschaft, die in jenen schönen Tagen zwischen uns beiden bestand."

„Aber wie kommen Sie hierher?" fragte ich, nachdem wir zur Besiegelung unserer Freundschaft einen kräftigen Händedruck gewechselt hatten.

„Auf die einfachste Weise der Welt", erwiderte er lächend. „Ich bin in diesem Hause geboren und habe meine Kindheit und erste Jugend hier verlebt; fast möchte ich bedauern, daß ich seit dieser Zeit der Heimath fremd geworden war und mein Domicil in St. Petersburg und Paris aufgeschlagen hatte, anstatt auf meinem eigenen Grund und Boden nach dem Rechten zu sehen. Die Folge davon war, daß mein Verwalter mich seit langer Zeit um große Summen Geldes betrogen hat, was sich vor etwa einem Jahre herausstellte. Natürlich entließ ich den Schurken sofort, nachdem ich ihm einen Theil seiner Beute wieder abgejagt hatte, und nahm die Leitung der Geschäfte selbst in die Hand, bis es mir gelingen wird, einen ehrlichen Mann zu finden, der diesem Posten gewachsen ist — ehrliche Leute sind heutzutage bei uns selten, mein lieber Georges. Mittlerweile habe ich die Ertragsfähigkeit des Bodens durch geeignete Drainirung fast verdoppelt und will gern noch ein Jahr auf das glänzende Leben in den Hauptstädten verzichten, um mein Werk hier zu vollenden. Zu meinem eigenen Erstaunen fühle ich mich bei dieser — meiner neuen Lebensweise durchaus glücklich: ich säe, ernte und pflanze, ich jage und fische, ja, ich studire sogar, kurz — ich bin zu den friedlichen Tagen meiner Jugend zurückgekehrt. Aber es giebt Zeiten, in denen ich meiner eigenen Gesellschaft müde werde und mich danach sehne, meine Gedanken mit einem Freunde auszutauschen. Doch nun erzählen auch Sie mir, wodurch Sie in diese Einöde verschlagen sind; gewiß verdanke ich meinen neugeschenkten Freund irgend einem romantischen Abenteuer und werde mich nur zu bald von ihm trennen müssen!"

„O nein", erwiderte ich lachend, „mit beiden Vermuthungen sind Sie im Irrthum." Und ich entrollte ihm den Gang meines Lebens von dem Augenblick unserer Trennung an, in welchem, wie er zugestehen mußte, wenig von Romantik zu entdecken war. „Ich habe die Absicht", fuhr ich fort, „mich hier für immer niederzulassen, denn ich hege andere Wünsche und Ideale als die Mehrzahl der Menschen: nie werde ich heirathen. Ich habe einmal geliebt und das Mädchen meiner Wahl verschmähte mich, um das Weib eines Höhergestellten zu werden. Seit dieser Zeit liebe ich nur die Wissenschaft, und die sogenannte Welt hat nicht länger den geringsten Reiz für mich; meine Flinte, eine gute Jagd, meine Cigarren und wenige Freunde — das ist Alles, was ich vom Schicksal verlange." (Forts. folgt.)

wie im belletristischen Beiblatt Vorzügliches leistet, beweist schon seine überaus große Verbreitung. Der vorliegende Jahrgang ist ein förmlicher Stapelplatz guten Materials für die häusliche Beschäftigung und Zerstreuung unserer Damen, denn er vereinigt so ziemlich Alles, was sich auf Mode und Haus bezieht. Die sorgfältige Beschreibung der zahlreichen, zum Theil colorirten Toiletten-Vorlagen ermöglicht es auch der sparsamen Hausfrau, die Anfertigung der verschiedenen Toilettengegenstände selbst zu übernehmen, wie auch zum häuslichen Fleiße lebhaft angespornt wird durch Vorführung der verschiedenartigsten zierlichen Handarbeiten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Die Ausstellung des Vereins Berliner Künstlerinnen und Kunstfreundinnen ist gestern Mittag um 2 Uhr in Gegenwart der kronprinzlichen Herrschaften eröffnet worden. Die ausgestellten Arbeiten sind so reich an Zahl, daß sie die drei großen Säle der Kunstakademie einnehmen. Die Kronprinzessin, die ebenfalls eine Arbeit zur Ausstellung entsandt hat, traf, begleitet von den Prinzessinnen Luise Margarethe und Sophie, mit dem Glockenschlage zwei in der Akademie ein; gleich darauf folgte der Kronprinz mit der Prinzessin Victoria. Die Führung übernahm Frau Professor Büchmann. Die hohen Herrschaften besichtigten die Ausstellung eingehend und sprachen sich anerkennend über einzelne Werke und über die gesammte Anordnung aus.

Berlin, 9. Januar. Der Beleidigungsprozeß des Rechtsanwalts Jonas gegen den semitischen Antisemit Simon May ist heute endlich entschieden worden. May wurde zu 800 *M.* Geldbuße verurtheilt.

* Die Studirenden der Berliner Universität hatten gestern im Wintergarten des Centralhotels zur Feier des Regierungs-Jubiläums des Kaisers einen großen Festcommers veranstaltet.

* Die Kaiserin beehrte den Herausgeber der „Deutschen Jugend" Julius Lohmeyer am Neujahrstage anläßlich des Erscheinens seiner Mustercollection von Künstlerbilderbüchern (Verlag von Meißner u. Buch in Leipzig) „in Anerkennung seiner Verdienste um die Jugendliteratur" durch Uebersendung einer künstlerisch ausgeführten Ehrengabe mit dem Bilde des kaiserlichen Palais.

* **[Der Verkauf von Gastein.]** Am 9. Januar wurde der Bürgermeister von Gastein, Herr Straubinger, und ein Mitglied der dortigen Gemeindevertretung, Herr Rammel, von dem Kaiser von Oesterreich in Audienz empfangen. Sie trugen dem Kaiser die Bitte der Bevölkerung von Gastein vor, daß das Hofärar die ihm vom Salzburger Landesausschusse zum Kaufe angetragenen landschaftlichen Realitäten erwerben möge. Der Kaiser erklärte den Herren, daß der Kauf, wenn es möglich sei, erfolgen solle. Die Bevölkerung von Gastein hofft in diesem Falle, daß dann Vieles für die Hebung des Curortes geschehen würde, was bisher nur frommer Wunsch geblieben.

* **[Ein fürstlicher Wilddieb.]** Aus Paris schreibt man der „Köln. Ztg.": Der Graf von Paris ein Wilddieb! wer hätte das gedacht? Indessen Henri Wallet im „Havre" versichert es, und Henri Wallet ist der Gutsnachbar des französischen Kronprätendenten, dessen Kronerbe, wie schon früher verlautete, es für zu kostspielig halten soll, für einen Jagdschein 28 Frcs. auszugeben. Der Graf und Wallet waren seit langer Zeit übereingekommen, daß die Jagd auf beiden Geländen ihnen gemeinsam gehören solle. Eines schönen Tages wird der Sohn Wallets von dem prinzlichen Aufsichtspersonal nach seinem Jagdschein gefragt und, da er ihn nicht bei sich führt, gegen ihn ein Prozeß anhängig gemacht. Dem jungen Manne wird der Nachweis leicht, daß er seinen Jagdschein nur vergessen hatte. Aber der Vater, der durch beständige Nörgeleien bereits gereizt ist und vielleicht inzwischen die Lafontaine'sche Fabel von dem mit Färse, Ziege und Lamm jagenden Löwen gelesen hat, ist über diese letzte Rücksichtslosigkeit so erzürnt, daß er im „Havre" schreibt: „Eine Höflichkeit ist die andere werth. Auf den gegen meinen Sohn angestrengten Prozeß habe ich geantwortet, wie der Schäfer der Schäferin, indem ich dem Gericht von dem durch eine ganze Bande von zerstörungslustigen Wilddieben begangenen Vergehen Anzeige gemacht habe. Nun wollen wir doch sehen, ob die Gleichheit vor dem Gesetz ein wahres oder eitles Wort ist." Mit dem Worte „Bande" ist der Graf und die Gräfin von Paris mit etwa fünfzehn Gästen gemeint, welche einen Tag vor dem oben erwähnten verhängnißvollen Zwischenfall den Hasen und Kaninchen mit verbotenen Mitteln, sogenannten panneaux, das sind Schlingen, nachgestellt hatten, mit vielleicht eben denselben Gästen, deren Anwesenheit vor einiger Zeit zu so deutschfeindlichen Kundgebungen Anlaß gaben. Und so kommt es denn, daß „die Gendarmen in das Schloß von Eu eingedrungen sind" und der Graf von Paris wie ein gewöhnlicher Bürger vor dem Zuchtpolizeigericht oder vielmehr vor dem zuchtpolizeilich verfahrenden Gerichtshof von Rouen als Angeklagter erscheinen wird.

Brüssel, 8. Januar. Aus allen Theilen Belgiens laufen in Folge der in den letzten Tagen stattgehabten Regengüsse, Schneefälle und Stürme sehr trübe Nachrichten ein. In Antwerpen hat ein Schneesturm die ganze telephonische Leitung total zerstört, die Drähte sind durchweg gebrochen, der Fahrverkehr mußte in Folge der heruntergefallenen Drähte und des Schneesturms für längere Zeit ganz eingestellt werden. Die Telephon-Gesellschaft schätzt ihren Verlust auf über 30 000 Francs. Die Maas, Sembre, mit ihren Nebenflüssen, die Senne, Ourthe und Vesdre sind aus ihren Ufern getreten und haben schwere Verwüstungen angerichtet; überall überschwemmte Dörfer und Felder, in Lüttich, Namur Ueberschwemmungen der unteren Stadttheile; bis Marchienne steht Alles unter Wasser. Zahlreiche Mühlen und Werkstätten haben ihren Betrieb einstellen müssen.

* **[Festlichkeiten bei einem Krösus.]** Ueber den Eisenbahnkönig Vanderbilt bringen die amerikanischen Zeitungen noch immer allerlei Episoden. Ein Diner, welches der Krösus kurz vor seinem Tode gab, beschreibt ein Correspondent der „New-York Sun" folgendermaßen: Ich war bei dem verstorbenen Mr. W. H. Vanderbilt in New-York zu Tisch geladen, die Gäste waren Millionäre mit Weib und Kindern und Schriftsteller. Dies Diner läßt sich in seiner Zauberpracht nur mit den Banketts aus „Tausend und eine Nacht" vergleichen. Die Tafel war mit kostbarer alter Gobelindecke, der blauer Atlas untergebreitet war, bedeckt, alle Terrinen, Schüsseln, Teller, Messer, Gabeln und Löffel waren von Gold oder vergoldetem Silber, an jedem Ende der Tafel waren Aufsätze in Renaissance-Stil, fünf Fuß hoch, mit prachtvollen Edelsteinen verziert und mit den köstlichsten Früchten angefüllt, die ich je gesehen habe. Blumen gab es überall. Statt der Servietten gab es große irische Spitzentücher, in welche die Initialen der Gäste eingestickt waren, und die Menus waren auf Goldtableis gemalt, welche in Email ausgeführte Scenen von Watteau darstellten. Jede der Servietten, welche für die Nichtmillionäre bestimmt waren, enthielt einen Tausend-Dollarschein verborgen. Vanderbilt hatte den ersten Chef de cuisine der Welt, den berühmten Trullop, der früher im Dienst des Fürsten Demidow gestanden hatte. Er bezog ein Jahresgehalt von 12 000 Dollars. Einige Wochen später war ich dort zu einem Ball geladen. „New-York-Herald" brachte am nächsten Tage nicht weniger als einundzwanzig Spalten Beschreibung über dieses glänzende Fest, und die anderen Zeitungen verhältnißmäßig ebenso ausführliche Berichte. Alles, was in Newyork Geld oder Geist hatte, war geladen, die großen Säle konnten die Menge kaum fassen. Zu 9 Uhr war ich geladen, und als ich um halb fünf Uhr Morgens fortging, trafen immer noch neue Gäste ein. Dies Fest kostete 100 000 Dollars. Zwölf Barrels Mehl waren zu Kuchen und Pasteten verbacken, die Köche verbrauchten 12 000 Eier, 1100 Pfd. Fleisch, 300 Quart Gelee, 400 Hühner und 12 Gallonen Portwein, Madeira und Claret. Im Laufe der Nacht trank man 1750 Flaschen Champagner, 90 Flaschen Sherry, 1225 Flaschen Rheinwein, 1300 Flaschen Rothwein und 670 Flaschen anderen Wein. Die Blumen für die Decoration der Ballsäle und Souper-Tafeln kosteten 20 000 Doll. und das Damast-Gedeck, welches für diese Gelegenheit extra fabricirt war, kostete 15 000 Doll. Die Toiletten der Damen waren prachtvoll, obgleich die meisten durch eine Ueberladung von Brillanten [illegible] verriethen. Unter den männlichen Besuchern schien ein Wettstreit zu herrschen, wer den Anderen durch die größten Brillantknöpfe überbieten könne; trotzdem schienen sich die Wenigsten in ihren Kleidern heimisch zu fühlen. Ein heiterer Vorfall erregte allgemeine Sensation. Im Vorsaal trat ein Neuangekommener, der zum ersten Mal dies Haus betrat, auf einen sehr einfach gekleideten Herrn, der ohne jeden Schmuck und in anspruchsloser Haltung dort „wie ein Aufseher" stand. „Bitte, nehmen Sie mir meinen Rock ab", sagte der Gast. Der Herr that ihm freundlich den Gefallen, ein Befehl, dem der Bescheidene nachkommen wollte; doch die hinzustürzende gallonirte Dienerschaft, den Stempel des Entsetzens auf den Gesichtern, ließ ihn zurücktreten und der Gast fragte: „Weshalb nicht?" fragte lächelnd der bescheidene Herr, „ich sehe wohl so comfortabel aus als möglich." Man kann nun das Entsetzen des Gastes denken, Vanderbilt für einen Diener gehalten zu haben.

Standesamt.
11. Januar.

Geburten: Schuhmachergeselle Johann Liedtke, S. — Arb. Max Mady, S. — Schuhmachermeister August Klein, S. — Kaufmann Max Baden, T. — Zimmergesell Gustav Neumann, T. — Arb. Johann Zakowski, T. — Schneidergesell Gustav Kanzler, S. — Tischlergesell Georg Hoffmann, 2 S. — Malergehilfe Wilhelm Geck, S. — Gelbgießergesell Johannes Neumann, S. — Arb. Franz Sprague, T. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Schiffsgesell Hermann Eduard Lehmann und Anna Magdalena Schokalowski. — Arb. Johann Stefan Wiszniewski und Marie Franziska Günthermann. — Schlossergesell Hermann Julius Kurtz und Klara Elisabeth Hertzog. — Oberbootsmannsmaat Johann Eduard Louis Grill in Kiel und Johanna Wilhelmine Schimmer in Neufahrwasser. — Handelsmann Johann Robert Kroll und Wilhelmine Hanna Renate Reifern. — Seefahrer Moritz August Georg Mayer und Julianna Henriette Henning. — Buchdruckergehilfe Franz August Wilhelm Engel und Alexis Auguste Beyer. — Glasmacher Gotlieb Pforte in Uhlingen und Franziska Graf daselbst — Wirthssohn Christian Zubel in Burdungen und Wilhelmine Boczkowski in Gr. Natatsch. — Arb. Martin August Romczynski in Heiligenbrunn und Wittwe Johanna Caroline Golz, geb. Such, daselbst.

Heirathen: Kaufmann Josef Perl in Berlin und Roecka Levinsohn.

Todesfälle: S. d. Schlossergesellen Carl Stellmacher, 2 J. — Wittwe Julianna Schröder, geb. Schnase, 70 J. — Wittwe Henriette Louise Burow, geb. Lange, 72 J. — Wittwe Wilhelmine Wiebe, geb. Bajohr, 76 J. — Frl. Bertha Wilhelmine Leupold, 63 J. — Frau Wilhelmine Redecker, geb. Krause, 72 J. — Frau Marie Renate Mierau, geb. Penner, 56 J. — Arbeiter Carl Ludwig Hoffmann, 46 J. — Arbeiter Johann Tuscher, 54 J. — S. d. Schuhmachermeisters August Klein, 4 St. — Frau Franziska Krüger, geb. Smerke, 38 J. — S. d. Lehrers Wilhelm Zühlsdorf, 1 J. — Klempnermeister Carl Lasch, 64 J. — S. d. Arbeiters Gustav Kapitzki, 1 J. — T. d. Fabrik-Directors Jul. Schuntermann, 4 J. — Glasermeister Johann Ernst Friedrich Christeleit, 36 J. — Arbeiter Albert Feter, 31 J. — T. d. Gerichtsschreibergehilfen Gustav Neumann, 3 J. — Schlosser Carl Siedler, 36 J. — Unehel.: 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.
(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 11. Januar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 237½. Franzosen 213⅛. Lombarden 106¼. Ungar. 4% Goldrente 81. Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Wien, 11. Januar. (Privatverkehr.) Oesterr. Creditactien 296,40. Franzosen 265,75. Lombarden 132,75. Galizier 218,25. 4% Ungarische Goldrente 101,00. Tendenz: ruhig.

Paris, 11. Januar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,25. 3% Rente 81,40. Ungar. 4% Goldrente 80 $\frac{1}{16}$. Franzosen 526,25. Lombarden 280,00. Türken 13,90. Aegypter 323. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,60. Weißer Zucker ℔ Januar 47,20, ℔ Februar 47,30, ℔ März-Juni 47,70.

London, 11. Januar. (Schlußcourse.) Consols 99 $\frac{13}{16}$. 4% preußische Consols 102½. 5% Russen de 1871 96¼. 5% Russen de 1873 95½. Türken 13⅞. 4% ungar. Goldrente 79¾. Aegypter 63¾. Platzdiscont 2⅜. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 16½, Rüben-Rohzucker 15⅜.

Petersburg, 11. Januar. Wechsel auf London 3 M 23¾. 2. Orientanl. 98¼. 3. Orientanl. 98¼.

Danzig, den 8. Januar.

*** **Wochenbericht.** Wir hatten die Woche über vorherrschend Frostwetter, doch sind unsere Wasserstraßen noch passirbar geblieben. Die Zufuhren zu unserem dieswöchentlichen Weizenmarkte waren äußerst gering und dadurch gelang es den Inhabern vorwöchentliche Preise zugestanden zu erhalten. Das Geschäft nach dem Auslande blieb ganz unbedeutend und nur selten gelang ein Verkauf. — Der Umsatz betrug ca. 2000 Tonnen, worunter sich noch einzelne Partieen vom Speicher befanden. — Inländischer Sommer- 124, 125, 126, 127/28, 128, 129 ℔ 142, 144, 145, 147, 148 *M.*, roth 128, 129 ℔ 145, 148 *M.*, bunt 116, 121/22, 123, 124/25 ℔ 130, 133, 142, 145 *M.*, hellbunt 125, 125/26, 126, 128, 130 ℔ 144, 145, 146, 148, 152 *M.*, hellglasig 125 ℔ 145 *M.*, hochbunt 128/29, 130, 131 ℔ 149, 153, 154 *M.*, hochbunt und glasig 123/24, 130 ℔ 144, 152 *M.*, weiß 124 ℔ 145 *M.*, polnischer zum Transit bunt 121/22, 123 ℔ 124, 127 *M.*, hell 118, 122/23 ℔ 125, 126 *M.*, rothbunt 121/22 ℔ 122 *M.*, glasig 125, 126 ℔ 130, 133 *M.*, hellbunt 116, 119, 120/21, 120, 123, 128/29 ℔ 116, 119/24, 125, 127, 133 *M.*, hochbunt 126, 127/28, 131/32 ℔ 135, 136, 142 *M.*, bunt glasig 126, 133 ℔ 130, 139 *M.*, hellglasig 121, 123 ℔ 127, 128 *M.*, weiß 124 ℔ 130 *M.*, russischer zum Transit bunt krank 122 23 ℔ 124 *M.*, streng roth 126/27—127, 127/28 ℔ 136, 137 *M.* Regulirungspreis 130 *M.* Auf Lieferung ℔ Januar 130 *M.*, ℔ April-Mai 136, 135½, 136 *M.* bez., ℔ Mai-Juni 137½, 137 *M.* bez., ℔ Juni-Juli 140 *M.* Bf., 139½ *M.* Gd., ℔ September-Oktober 145, 144½ *M.* bez. — Roggen war die Zufuhr ebenfalls sehr schwach, inländische bessere Qualitäten sind 2 *M.* höher bezahlt worden. Für Transitwaare im schweren Gewicht ist ebenfalls eine Erhöhung von 1 *M.* ℔ Tonne zu verzeichnen. — Der Umsatz betrug ca. 100 Tonnen und wurde bezahlt: ℔ 120 ℔ inländischer 117, 118, 119, 120 *M.*, polnischer zum Transit 89, 90, 91 *M.* Regulirungspreis inländischer 117, 118, 120 *M.*, unterpolnischer 91 *M.*, Transit 89, 90 *M.*, ℔ April-Mai inländischer 123 *M.* bez., 124½ *M.* Bf., 124 *M.* Gd., unterpolnischer 97 *M.* Bf., 96½ *M.* Gd., Transit 95 *M.* bez., 96 *M.* Bf., 95½ *M.* Gd., ℔ Juni-Juli Transit 100 *M.* Bf., 99 *M.* Gd. — Gerste loco inländische große 107/8, 110/11, 116, 115 ℔ 112, 116, 127, 128 *M.*, kleine 104/5, 108/9 ℔ 113, 116 *M.*, 103 ℔ 95 *M.*, russische zum Transit Futter- 80, 83 *M.* — Erbsen inländische Mittel- 115 *M.*, polnische zum Transit Futter- 108, 107 *M.* — Wicken inländische 116, 117 *M.* — Heddrich inländischer besetzt 75 *M.* — Hafer inländischer 120, 117 *M.* — Kleesaat roth 33, 37, 38, 40 *M.* ℔ 50 Kilo, weiß alt 33 *M.*, fein weiß 58 *M.* — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, aus ca. 40000 Liter bestehend, fand zu 37 *M.* ℔ 100 Liter und 100 % Käufer. — Die Zufuhr der hiesigen Sprit-Fabrik betrug ca. 250 000 Liter, derjenigen in Fahrwasser ca. 400 000 Liter. — Das Geschäft nach dem Auslande ist in der Woche wenig rege gewesen. Die Käufer verlangen fast nur prompte Verschiffung, welche die hiesigen Sprit-Fabriken nicht übernehmen können, da sie für die nächsten Monate hinreichend Lieferungsverträge abgeschlossen haben. — Für Lieferung auf spätere Monate ist weniger Frage.

Danziger Viehhof (Altschottland).
Montag, 11. Januar.

Aufgetrieben waren: 41 Rinder (nach der Hand verkauft). 86 Bakonier preisten 37 bis 39 *M.* ℔ Ctr. lebend Gewicht. 197 Landschweine preisten 36—41 *M.* ℔ Ctr. lebend Gewicht. Markt wurde bis auf Bakonier geräumt.

Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Angelegenheiten.

Beim Vorsteher-Amt der Danziger Kaufmannschaft sind eingegangen und dort einzusehen: a. Nachtrag II. zum Anhang des Staatsbahn-Gütertarifs Berlin-Breslau. b. Nachtrag IV. zum Spezial-Export-Tarif 1 (Weichsel-Eisenbahn-Verband) vom 13./1. August 1884 für Beförderung von Getreide 2c. und Oelsamen von Stationen der russischen Südwestbahnen nach Danzig-Neufahrwasser, enthaltend ermäßigte Frachtsätze für Mehl von einigen Stationen. c. Nachtrag 3 zum Spezial-Export-Tarif 1 (preußisch-russischer Eisenbahn-Verband) vom 13./1. August 1884, enthaltend ermäßigte Frachtsätze für Mehl von Stationen der russischen Südwestbahnen nach Königsberg, Pillau 2c. d. Nachtrag I. zum Tarifheft Nr. 1 des deutsch-polnischen Verbandes, enthaltend Ausnahmetarif Nr. 24 für Stärke und Stärkemehl im Verkehr mit Stationen der Warschau-Wien-Bromberger und Lodzer Bahn; Bekanntmachung betreffend die Aufhebung der directen Frachtsätze zwischen Iwangorod loco und trans., der Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn einerseits und Braunsberg, Danzig 2c. andererseits am 15. Febr. d. J. Vom gedachten Zeitpunkte ab gelten nur die billigeren Sätze für Iwangorod, Station der Weichselbahn. e. Nachtrag I. zum Tarifheft Nr. 2 desselben Verbandes, enthaltend diverse Ergänzungen und Berichtigungen. f. Nachtrag XXXVII. zu Heft Nr. 1 des mitteldeutschen Verbands-Gütertarifs. g. Neuer directer rumänisch-deutscher Gütertarif, giltig vom 1. Januar 1886 ab, bestehend aus: Theil I. (Allgemeine Bestimmungen), Theil II. Heft 1 (Verkehr zwischen der Rumänischen Staats-Eisenbahn und den deutschen Seehafenstationen), Theil II. Heft 2 (Verkehr zwischen der rumänischen Staats-Eisenbahn und deutschen Binnenstationen excl. Rheinland-Westfalen), Theil III. Heft 1 (Verkehr zwischen den rumänischen Stationen der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn und deutschen Hafenstationen) Theil III. Heft 2 (Verkehr zwischen den vorgenannten rumänischen Stationen und deutschen Binnenstationen). h. Bekanntmachung, betreffend Fortfall der Frachtzuschläge für Mehl ab Lgow nach Königsberg. i. Bekanntmachung, wonach vom 1. Januar 1886 ab die zollamtliche Behandlung von Eisenbahn-Transporten an der Grenze auf russischer Seite, unter Ausschluß von Vermittelungspersonen, nur allein durch die betreffende Eisenbahn-Verwaltung oder deren Organe (Eisenbahn-Zollagenten) erfolgt (sowohl im deutsch-russischen als auch im deutsch-polnischen Verkehr). k. Bekanntmachung, betreffend Versetzung des Artikels „Knochen" im deutsch-belgischen Güterverkehr in den Ausnahmetarif 4. l. Bekanntmachung, betreffend Schluß der Dnjepr-Dampfschifffahrt am 1. (13). Dezember 1885 und Fortfall der ermäßigten Frachtsätze für Getreide 2c. ab Kiew Fluß nach Danzig-Neufahrwasser von diesem Zeitpunkte ab. m. Nr. 51, 52 und 53 des Amtsblattes der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg.

Fremde.

Hotel du Nord. Ebeling a. Prag, Wichmann a. Erfurt, Schmidt a. Cassel, Redig a. Mainz, Rogan a. Ulm, Schramm a. Kiel, Süßhein a. Königsberg, Stark a. Mainz, Bandmann a. Breslau, Schöbe a. Apolda, Schinlein a. Plauen, Perl a. Berlin, Lortesohn a. Berlin, Petzlod a. Berlin, Simon a. Berlin, Kaufleute. Landin a. Halle, Student. Stockmann a. Ostpreußen, Rentier. Claassen a. Geserke, Dr. Orbanowski a. Reimannsfelde, v. Köller a. Offeken, Rittergutsbesitzer. Reimann a. Dirschau, Rechtsanwalt. Freiherr v. Blumenthal a. Szczecsso (Russisch-Polen), Major a. D.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutspächter Oberfeld a. Gr. Czapielken. Faßbinder a. Wirballen, Geometer. Jordan, Bauunternehmer. Planer a. Erfurt, Fabrikant. Kerykowski a. Adl. Kossowizna, Heydtmann a. Prenzlau, Bolthagen a. Grimmer, Gutsbesitzer. v. Uslar a. Wolzagen, Rittergutsbesitzer. Böttcher a. Potsdam, Baumeister, Matting a. Sulmin, Oeconomie-Rath. Schmidtmann a. Essen, Versicherungs-Inspector. Schottler a. Lappin. Fabrikbesitzer. Karsten a. Königsberg, cand. theol. Frick a. Berlin, Lichtenberg a. Brandenburg, Groß a. Czersk, Weyergang a. Hannover, Jürgens a. Lübeck, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Heinrich Vogl a. München, kgl. Kammersänger. Reimann a. Berlin, Privatier. Bennecke a. Berlin, Vers.-Inspector. Gumprecht a. Neustadt, Landrath. Heydemann a. Stolp, Rentier. Walter a. Breslau, Vers.-Inspector. Dambitsch, Caro, Mannheim, Friederici, Neustädter a. Berlin, Ofcher a. Tilsit, Bock a. Breslau, Königsberger a. Posen, Grand a. Chemnitz, Hurwitz a. Memel, Braff a. Warschau, Thiemich a. Waldenburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ebensee Band V. Blatt 130, auf den Namen des Lieutenant **Theodor Eben**, welcher mit **Marie** geb. **Silberschmidt** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Ebensee belegene Rittergut

am 9. Februar 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1107,59 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1160,03,54 Hektar zur Grundsteuer, mit 1767 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Februar 1886,
Vormittags 12 Uhr, (5572

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Schwetz, den 2. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Register ist unter Nr. 16 folgender Vermerk eingetragen:

Der Kaufmann **Wladislaus Woyciechowski** hierselbst hat für die Dauer seiner Ehe mit dem Fräulein **Hedwig Hoffmann** von hier die Gemeinschaft der Güter laut Verhandlung vom 6. November 1885 mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß Alles, was die Ehefrau in die Ehe bringt oder während derselben unter Lebenden und von Todeswegen erwirbt, die Natur des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll. (5498

Strasburg, den 4. Januar 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei dem unter Nr. 6 eingetragenem Vorschuß- und Darlehns-Verein für Strasburg u Umgegend, eingetragene Genossenschaft, folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch General-Versammlungsbeschluß vom 13. December 1885 ist das letzte Vereinsstatut vom 30. Januar 1884 aufgehoben, das ältere Statut vom 11. Februar 1873 wieder hergestellt und sind alle bisherigen Handlungen des Aufsichtsrathes, des Vorstandes u. der Generalversammlungen aus der Vorzeit genehmigt.

Der Vorstand, welcher die Spar- und Vorschußkasse in allen ge- und außergerichtlichen Angelegenheiten vertritt, wird von der Generalversammlung auf drei Jahre gewählt und besteht aus:

1. dem **Dr. Alexander v. Tempski** hierselbst als Director,
2. dem Rentier **Xaver v. Ryszewski** von hier als Kassirer,
3. dem Kaufmann **Thomas Bulinski** von hier als Controleur.

Für den Verein zeichnen die Vorstandsmitglieder in der Art, daß sie zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschriften hinzufügen; Rechtsverbindlichkeit für den Verein hat eine solche Zeichnung erst dann, wenn der ganze Vorstand gezeichnet hat.

Der Aufsichtsrath besteht aus neun Mitgliedern, die in der Generalversammlung auf drei Jahre gewählt werden.

Alle Bekanntmachungen u. Erlasse in Vereinsangelegenheiten gehen unter der Vereinsfirma vom Aufsichtsrath und vom Vorstande aus und werden durch den **Przyjaciel Ludu** veröffentlicht. (5499

Das Mitgliederverzeichniß kann in der Gerichtsschreiberei III. des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Strasburg Westpr., 7. Jan. 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. Januar 1886, Nachmittags 3 Uhr, werden sämmtliche der hiesigen Ortschaft gehörigen Strauchkämpen und Wachtbude auf weitere 6 Jahre beim Gastwirth Herrn **Nickel** hierselbst zur Verpachtung kommen. (1520

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind jedoch auch vorher im hiesigen Schulzenamte einzusehen.

Palschau, den 9. Januar 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Danzig, den 10. Januar 1886.
A. W. Prahl und Frau **Emma**, geb. **Müller**. (5589

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Maurermeister Herrn **Arthur Ohlenschläger** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (5537
A. Hildebrandt und Frau
Christburg, d. 9. Januar 1886.

Helene Hildebrandt
Arthur Ohlenschläger
Verlobte.
Christburg, d. 9. Januar 1886.

Heute früh entschlief sanft unsere geliebte Schwester

Anette Weickhmann

nach kurzem Leiden an Luftröhrenentzündung, im Alter von 78 Jahren, welches tief betrübt anzeigen die hinterbliebenen Schwestern
Jenny v. Ankum, geb. Weickhmann.
Bertha Weickhmann. (5592
Danzig, den 11. Januar 1886.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute sub Nr. 431 eingetragen, daß der Kaufmann **Albrecht Wilhelm Mauerhoff** in Danzig für die Ehe mit **Laura Kracke**, geb. **Vogt**, durch Vertrag vom 19. November 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Braut resp. künftigen Ehefrau die Eigenschaft des Vorbehaltenen haben soll. (5590
Danzig, den 9. Januar 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des auf der Speicherinsel in der Straße: „An der neuen Mottlau“ sub Nr. 5 belegenen Grundstücks, genannt „Der alte Seepackhof“, vom 22. Mai 1886 auf 6 Jahre, steht ein Licitationstermin auf
Sonnabend, den 16. Januar cur., Vormittags 12 Uhr,
im Kämmerei-Kassen-Locale des Rathhauses hierselbst an, wozu Miethslustige eingeladen werden. (4940
Danzig, den 23. December 1885.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Registrator gesucht. Gute Führung und Geschäftsqualification nachzuweisen. Vierzehntägige Meldefrist. 1050 M. Gehalt. (5544
Konitz, den 9. Januar 1886.
Der Magistrat.

Auction
im Geschäfts-Locale Schmiedegasse Nr. 9.

Mittwoch, den 13. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich am eben angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung ein elegantes Mobiliar, darunter:
3 Sophas, 1 nußb. u. 1 mahag. Berticow, 2 mahagoni u. 1 ficht. Kleiderspind, 2 mah. Wäschespinde, 1 mahag. Schreibsecretair, 1 birk. Eckglasspind, 1 Spiegel in mah. Rahmen, 2 Spiegel in vergold. Rahmen, 2 Tische, 2 mahag. u. 1 birk. Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Ausziehbettgestell, 2 Bankenbettgestelle, 2 Oberbetten, 3 Kopfkissen, 2 Laken,
sowie
1 Sohlendurchschraubmaschine, 1 Steppmaschine
für Schuhmacher,
12 Paar Zeugstiefel, 21 Paar Leder-Gamaschen, diverse Stücke Kips-, Ziegenpeer-, Lack-, Schaf- und Kalbleder, diverse Leisten, 19 Paar Schäften, 1 kl. Schaukasten, (1503
demnächst um 12 Uhr Mittags im Hause Langgasse 48 im Parterrelocale unterzeichneten
2 große Repositorien mit Glasscheiben, 1 Repositorium mit einer Glasthüre und 2 Ladentische mit 5 Glaskasten
an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Burschenschaften-Commers.

Zur Feier des 15jähr. Bestehens des deutschen Reichs wollen die alten Herren deutscher Burschenschaften gemeinsam mit den activen, hiesigen Burschenschaften „Germania“, „Gothia“, „Alemannia“, „Teutonia“ am 18. Januar 1886 daher einen

Fest-Commers

feiern. Derselbe findet im großen Saale des Commerz-Locales der **Börsenhalle, Abends 8 Uhr**, statt. Das unterzeichnete Comité ladet die alten Herren freundlich ein, ihre Zusage der Burschenschaft, der sie angehört haben, dem Mitunterzeichneten stud. med. **Jerosch**, Altstädtischer Markt 15, baldmöglichst zugehen zu lassen.
Königsberg i./Pr., d. 28 Dezbr. 1885.
Das Comité.
Beck, Oberlandesgerichts-Referendar. Dr. med. **J. Caspary**, Professor. **A. Czygan**, stud. med. **Hoffmann**, Bürgermeister. **G. Jerosch**, stud. med. Dr. phil. **Jordan**, Professor. **M. Korschek**, stud. ling. rec. Dr. med. **Kob**, pract. Arzt. Dr. jur. **Krause**, Rechtsanwalt. **Kunkel**, Stadtrath. Dr. med. **Magnus**, pract. Arzt. Dr. phil. **Prutz**, Professor. Dr. jur. **Sallowsti**, Professor. (4953 **G. Woede**, stud. med.

Habe mich hier niedergelassen.

Christburg, den 12 Januar 1886.
E. Schulz,
Thierarzt 1. Klasse. (5547



Auskunft ertheilt der Haupt-Agent Bruno Voigt in Danzig, Frauengasse 15.

Ziehung 25. u. 26. Febr.
Kölner Dombau-Loose
à $3^1/_2$ M. 10 für 34 M.
Geldgewinne ohne Abzug:
315,000 M.
als: 75,000, 30,000, 15,000 etc.
E. Calmann,
Bankgeschäft **Altona**. Holstein.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (5092

Privatunterricht resp. **Nachhilfestdn.** erth. e. Cand. phil. Gefl. Offert. erb. u. 5273 in der Exped. d. Ztg.

Der Klapperstorch

1844) **nach Wunsch.**
Ein gelöstes physiologisches Räthsel von **Dr. Icks.**
Ausgabe für Männer M. 1,60,
Ausgabe für Frauen M. 1,60,
beide zusammen M. 2,10,
auch in in- u. ausl. Brfmark.,
empfiehlt die Verlagshandlung
F. W. C. Ullrich, Stettin.

Brustleidenden

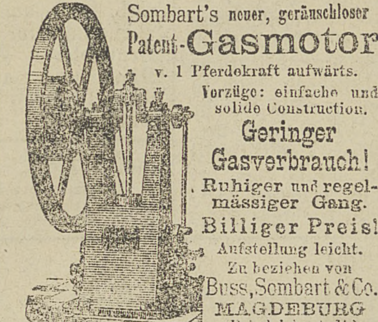
und Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker Auskunft üb. sich. Heil. **E. Funke**, Berlin, Adalbertstraße 67.

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums u. s. w. in vorzüglichem Photographiedruck verkaufe ich in Kabinetformat (16/24 ctm.) für nur 15 ₰ — Auswahl von 400 Nrn., religiöse, Genre-, Venusbilder rc. — 6 Probebilder mit Katalog versende ich gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken überallhin franco.
Berlin NW., Unter den Linden 44.
5242) Kunsthandlung **H. Toussaint.**

Remington Typewriter
Die schon seit 1873 practisch bewährte, unübertroffene
Schreibmaschine
enth. 76 Schriftzeichen, schreibt 400 Buchst. pr. Minute, gibt bis 30 Copien gleichzeitig, hektogr. und autogr., schont Augen und Gesundheit des Schreibers u. liefert die eleganteste Schrift in grossen u. kleinen Lettern u. in beliebigen Farben. Prospekt u. Proben gratis u. franco durch die General-Vertreter
Glogowski & Sohn in Berlin
& A. Beyerlen in Stuttgart.

Rheinweine unverfälscht naturrein
à Ltr. 50 u. 70 Pf., Rothw. 90 Pf. Nachn.
Fritz Ritter, Kreuznach/Rhp.



Sombart's neuer, geräuschloser
Patent-Gasmotor
v. 1 Pferdekraft aufwärts.
Vorzüge: einfache und solide Construction.
Geringer Gasverbrauch!
Ruhiger und regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Zu beziehen von
Buss, Sombart & Co.
MAGDEBURG
(Friedrichsstadt.)
Vert.: **Hodam & Ressler**, Danzig.

Futter-Hafer

in verschiedenen Qualitäten liefert jedes Quantum zu billigsten Tagespreisen (5378
H. H. Zimmermann Nachfolger,
Langfuhr bei Danzig

Buchene Faßstäbe,

sowie **Böden zu Butterfässern** liefert in allen Dimensionen (5521
Dampfsägewerk Maldeuten,
Ernst Hildebrandt.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (5578
Albert Wolff,
Rittergasse 14|15 u. am Rähm 13
vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Eine complete, vorzüglich erhaltene **Ketten-Dampf-Ramme** von Menk & Hambrok, Ottensen, Maschine von 4 Pferdekräften.
Eine **Patent-Aufzugswinde** von 3000 Kgr. Tragfähigkeit mit 60 Mtr. langer Kette.
Zwei Patent-Aufzugs-Winden von je 600 Kgr. Tragfähigkeit.
Zwei Laufwinden von je ca. 6000 Kgr Tragfähigkeit.
Sämmtliche Utensilien vom Eisenbahnbrückenbau bei Graudenz herstammend. (5458
Ferner 3 betriebsfähige Locomobilen von 6, 8 und 12 Pferdekr. hat zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben **J. Moses**, Bromberg.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und unter hohem Protektorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen.



I. Marienburger Geld-Lotterie.

Gewinne: (ausschließlich baar).

1 Gewinn à 90 000 = 90 000 Mk.

1	Gewinn	a 30 000	= 30 000	Mk.
1	„	a 15 000	= 15 000	„
2	„	a 6 000	= 12 000	„
5	„	a 3 000	= 15 000	„
12	„	a 1 500	= 18 000	„
50	„	a 600	= 30 000	„
100	„	a 300	= 30 000	„
200	„	a 150	= 30 000	„
1000	„	a 60	= 60 000	„
1000	„	a 30	= 30 000	„
1000	„	a 15	= 15 000	„

3372 Gewinne von zusammen **375 000** Mk.
sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Verkaufsstellen werden allerorts errichtet und wollen sich Bewerber baldigst melden.
Loose à 3 Mk., auch gegen Coupons oder Postmarken, empfiehlt und versendet
Carl Heintze, Alleinige General-Agentur,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für frankirte Loosindung und Liste sind 30 Pf. (für Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Ausschliesslich baare Geldgewinne.

Ausschließlich baare Geld-Gewinne.

Loose der Marienburger Geld-Lotterie

sind durch die „**Expedition der Danziger Zeitung**“ zu beziehen.

PAUL LINDAU's **grosser Roman-Cyklus „Berlin“** beginnt soeben in Spemann's illustr. Zeitschrift „**Vom Fels zum Meer**“ mit der ersten Abtheilung unter dem Titel: **Der Zug nach dem Westen. Eine Mark** jedes reich illustrirte Heft durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. (5136

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die
Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen
unter **günstigen** Bedingungen vermittelt
Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Frauengasse 43.

ECHT MIT MARKE
Liebe's Malzextract und dergl. **Bonbons** sind in Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, zuverlässiger Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Brustleiden unerreicht. Gleichbewährt sind
„Liebe's“ Chinin-Malzextract kräftigend im Alter, in d. Genesung, b. Nervenl.
Eisen-Malzextract bei Bleichsucht, Blutarmuth, leicht verdaulich, auch für Kinder geeignet.
Kalk-Malzextract bei Knochenleid., Skropheln u. Schwindsucht, ferner b. Entwickel. n. Organismen.
Man verlange ausdrücklich: „**Präparat von J. Paul Liebe-Dresden**“.
12 Ehrendiplome u. Medaill.
IN DEN APOTHEKEN Löwenapotheke, Danzig.

Blooker's holländ. Cacao
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER Amsterdam

Auction zu Kl. Lichtenau bei Dirschau,
in dem früheren **Salzmann**'schen Grundstücke.

Donnerstag, den 21. Januar cr., von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich das zum besagten Grundstücke gehörige lebende und todte Inventar für Rechnung der Betheiligten meistbietend verkaufen: Zum Verkauf kommen:
33 Pferde, darunter 1 dreijähr. Rapphengst, 3 zwei- und 2 einjährige Jährlinge, und 4 vom Königl. Beschäler gedeckte tragende Stuten, 17 Milchkühe, 7 zwei- und 6 einjährige Färsen, 3 zweijährige Bullen, 2 Spazier-, 1 Kasten-, 1 Mittel- und 5 große Arbeitswagen, 1 Spazier-, 1 Kasten- und 3 Arbeitsschlitten, 1 Drill-, 1 Reinigungs-, 1 Kleereibe- und 1 Gerstpuckmaschine, 1 Pferderechen, 1 Rübenhackmaschine, 1 Rapscylinder, 2 zweischarige und 5 andere Pflüge, 2 Landhaken, 1 Ringel- und 1 dreigliedr. Glattwalze, 2 Land- und 2 Rapsrahmen, 8 Eggen, Häufler, 1 Jauchfaß, 1 Hirtenbude, 1 Mangel, sämmtliche Geschirre, Leinen, Trensen und Sättel, 1 Dezimalwaage, 3 Rapspläne, 40 Getreidesäcke, mehrere Satz Gesindebetten, sämmtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth u. a. m.
Sämmtliches lebende und todte Inventar befindet sich nur in gutem Zustande. Bekannten sicheren Käufern gewähre ich bei vorheriger Vereinbarung für Gegenstände über 100 M. eine Zahlungsstundung bis zum 1. April d. J. Alles Andere ist zur Stelle zu bezahlen. Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Am Auctionstage stehen Fuhrwerke zu **Abholen** der Käufer von 8—9 Uhr Morgens in **Liessau** an der Weichselbrücke bereit.
5288) **Jacob Klingenberg**, Tiegenort,
Auctionator und vereidigter Gerichts-Taxator.

Verein für **Handlungs-Commis** von **1858** in Hamburg.
Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1886** in unserm Bureau, Deichstrasse No. 1, **zur Einlösung bereit liegen.** (5569
Die Verwaltung.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (5090
Muster **franco** gegen **franco.**

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger, Taxator f. d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4—5 Proc. incl. Amort. Feuer-Versicherungen, Erbregulirung, gerichtliche Gutachten und Taxen.

Beste englische Kamin-Kohlen,

ab Lager oder franco Haus offerirt billigst
Th. Barg,
Hopfengasse 35, Hundegasse 36.

300 Raummeter
schönes trockenes Erlenholz
billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 5342 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für Maurermeister!

In größ. Stadt Westpreuß. ist mein am Flusse beleg. Bauhof mit Wohnhaus, Holzschauer, Stallung, Kalkgrube rc. zu verpachten. Darauf ist viele Jahre Baugeschäft betrieben.
Näheres durch die Exped. d. Ztg. sub Schuldenfr. Anwesen Nr. 5034.

Cordpantoffel à Dutz. Paar für Frauen m. festgeklebter durchsteppter Filzsohle M. $4^3/_4$, m. imit. Lederauflage M. $5^1/_4$, m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. $6^3/_4$. Cordschuhe, Tuchschuhe m. holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grösserer Abnahme viel billiger liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

150 Briefmarken für 1 Mk.
Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Braunschweig, Australien, Sardin., Rumänien, Span., Vict. etc. **R. Wiering** in Hamburg.

Trockene winterl. herrschaftl. einger. Wohn. mit vielem Zubehör und schönem geschützten Garten Jäschkenthaler Weg 18 zu vm. **Otto Retzlaff.**

12 junge Ochsen und 10 fette Kühe

verkäuflich in **Rauten** per Göttchendorf. (5279

Mein
Gast- u. Schützenhaus
bin ich Willens von sogleich oder zum 1. April cr. zu verkaufen. (5549
Jacob Wieler, Christburg.

Für Modistinnen

bietet sich ohne das Erforderniß größerer Kapitalsanlage in einer mittleren Provinzialstadt Westpreußens **Gelegenheit zur erfolgreichen Niederlassung.** Leistungsfäh. Reflectantinnen erfahren Näheres wenn sie sich unter Angabe ihrer Verhältnisse brieflich unter der Nr. 5543 an die Expedition dieser Zeitung **wenden.**

100 gute Kammwoll-Mütter

zur Zucht hat von sogleich abzugeben
Bornädtken pr. Liebstadt Ostpr.

Meine Besitzung, $2^1/_2$ Hufen culm, Weizen-, Gerste- u. Zuckerrübenbau, mit vollst. Inv. bei 4000 Thlr. und ohne Inv. bei 3000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Kaufpreis sehr günstig. Hypoth. fest. Näh. Z. Z. **Christburg** postlagernd. (5385

Krankheitshalber bin ich gezwungen mein hierselbst am Tiegeflusse belegenes Grundstück unter allen Umständen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhause, mehreren Wirthschaftsgebäuden und geräumigem Hofplatz.
Die Anlage der neuen Bahn begünstigt dasselbe auch in höchst vortheilhafter Weise zu einer jedweden Anlage, Fabrik rc.
Anzahlung u. Bedingungen günstig.
Tiegenhof. (5518
H. J. Schreder,
Maurermeister.

Eine im besten Zustande befindliche Kuhwirthschaft, in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen, ist mit vollständigem Inventar preiswerth zu verkaufen. (5384
Nähere Auskunft ertheilt **J. Rahn**, Näthlergasse 9, part.

Ein Schlitten u. eine braune Bärenschlittendecke

sind zu verkaufen **Sandgrube 42 a.** Morgens bis 9 Uhr, Mittags 1 bis 4 Uhr (5522

Eine alte gut erhalt. Bratsche vom verstorb. Gerichtsrath **Skopnik** ist zu verkaufen **Faulgraben** (in der Bierstube). (5591

Ein Leonberger Hund,

$1^1/_2$ Jahr alt, schön und kräftig gebaut, ist billig umzugshalber zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 5436 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

60 000 Mark

auf eine Besitzung zur 1. Stelle innerhalb des 30fachen Grundsteuer-Reinertrages a $4^1/_2$ % Zinsen gesucht.
Offerten unter Nr. 5375 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei.

Ein Landwirth, 9 Jahre beim Fach, aus achtb. Familie, der in renommirten Wirthschaften thätig gewesen ist, sucht per sofort oder später eine Inspectorstelle, entweder selbstständig oder direct unterm Prinzipal.
Gef. Offerten unter Nr. 5139 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Dom. **Prüssau** bei Wierschutzin in Pommern sucht zum 1 April einen
Wirthschafts-Eleven.
Pension 500 M. (5422

Ein ordentlicher nüchterner
Schäfer
melde sich in **Lobecksho**f pr. Langfuhr.

Ich suche zum 15. Januar oder 1. Februar Stellung als (5367
Hotel-Koch.
S. Karpinski, Victoria-Rest., Posen

Provisions-Reisende
oder
Engros-Verbindungen
sucht die größte Fabrik für
Leichen-Kleider
und sonstige
Bestattungsartikel.

Offerten resp. Anfragen wolle man unter T. 6523 an **Haasenstein und Vogler in Chemnitz** in Sachsen richten.

Stellen-Suchende jeder Branche placirt **Langguth's** Allg. Stellenanzeiger, Eßlingen a. N (5552

Ein wirklich tüchtiger
erster Inspektor
wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht. (5223
Adressen erbeten S. postlagernd Praust.

Agentur.

Ein Siegener Feinblechwalzwerk, welches Bleche in besonders guter renommirter Qualität fabricirt, sucht für Danzig und event. für die Provinz Westpreußen und einen Theil Posens bis incl. Bromberg einen

Vertreter.

Nur mit der Branche bestens Vertraute und bei der Kundschaft Eingeführte können berücksichtigt werden und vermittelt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5237 Anmeldungen.

Für mein Tuch-, Mode- u. Confections-Geschäft suche ich von sogleich oder später
zwei gewandte Verkäufer,
welche der polnischen Sprache mächtig sind.
Ebenso findet ein **Lehrling** Aufnahme. (5433
Bedingungen günstig.
Station im Hause.
M. Jachmann,
Neuenburg Westpr.

Eine alleinstehende Persönlichkeit mit einigem Vermögen, welche sich an einem rentabelen Geschäfte betheiligen will, möge ihre Adresse unter W. W. an d. Exp. d. „Thorner Ztg.“ senden.

Ein größeres Manufacturwaaren-Engros-Geschäft in Berlin sucht einen jungen Mann der Manufactur- resp. Kurzwaaren-Branche, welcher bereits Westpreußen und Pommern erfolgreich besucht hat, als Reisenden.
Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsansprüche und des Alters werden unter Nr. 5546 durch die Exped. d. Ztg. befördert.

Zum sofortigen Antritt wird für ein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft **ein gewandter tücht. Commis** gesucht.
Adressen unter Nr. 5588 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

guter Schulbildung findet auf unserem Assecuranz-Bureau zum ersten April cr. Stellung. Bewerbungen werden schriftlich erbeten. (5550
Haaselau & Stobbe.

Ein Lagerist

wird von einer bedeutenden Fabrik sofort engagirt. Es wollen sich verheirathete Kaufleute melden denen Prima-Zeugnisse zur Seite stehen.
Anmeldungen unter Nr. 5545 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Als Stütze oder Gesellschafterin sucht ein junges Mädchen (recht musikalisch) ein Engagement.
Adressen unter Nr. 5548 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Ladenlokal

nebst Wohnung, beste Lage, besonders zu **Putz- u. Weißwaaren**, weil in der Nähe kein Concurrent ist, vermiethet (5187
H. Sonntag,
Marienwerder, Breitestr. 11.

Ein Laden

nebst Wohnung, besteh. a. 3 Zimmern und Zubehör, ist von sofort zu vermiethen bei (4913
A. Mehnert, Neustadt,
Lauenburgerstr. Nr. 14.

Zoppot,

Seestraße 36, sind Wohnungen für das ganze Jahr, auch nur für den Sommer zu vermiethen. Näheres Danzig, Matzkauschegasse 8.

Milchkannengasse 31 sind herrschaftliche Wohnungen von fünf Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigem Nebengelaß zu verm. Näheres im Laden bei Herrn **Großmann** oder **S. Anker**, Vorstädt. Graben 25. (5124

Zum 1. April 1886 event. früher ist eine neu decorirte Wohnung von 4 Zimmern, Küche rc. in dem Hause Breitgasse 97 zu vermiethen. (4873
Näheres daselbst in der Apotheke.

Langfuhr 50 ist eine herrschaftlich neudecorirte Wohnung von vier Zimmern, 1. Etage, mit Zubehör, Badegelegenheit, Eintritt in den Garten, zu vermiethen. (5593

Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Moldenhauer's Etablissement,

2tes Neugarten, 1. Haus links, außerh. d. Neugarter Thores.
Dienstag, den 12. Januar 1886:
Nachmittags von 4 Uhr ab:
CONCERT
vom Septett des 4. Ostpr. Grenad.-Regiments Nr 5. (5594
Bei freiem Entree.
A. Moldenhauer Wwe.

Sonnabend, den 16. Januar:
CONCERT
der Heim'schen Musik-Kapelle, wozu ergebenst einladet
Rob. Lingmann,
5560) Fischerbabke.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.